

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1.50 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 Pfg. (einschl. Porto).
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärtig 12 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 50 Pfg., für auswärts 60 Pfg. (einschl. Porto).
gebührt pro Laufende Zeile 1.00.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8167.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammelk.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 24.

Mittwoch, den 29. Januar 1902.

XVII. Jahrgang.

Kaisers Geburtstag in Berlin.

Berlin, 27. Januar. Der Geburtstag des Kaisers wurde heute morgen 8 Uhr eingeleitet durch den von der Kapelle des Schlosses herab geblasenen Choral „Lobe den Herren...“ Gleichzeitig wurde das große Becken unter den Linden ausgefüllt. Die öffentlichen, sowie die meisten Privatgebäude prangen im Flaggenschmuck. Die Straße unter den Linden und die Umgebung des Schlosses werden von einer zahlreichen Menge durchflutet.

Um 8 1/2 Uhr nahm der Kaiser die Gläubigen der engeren Familienmitglieder entgegen, darauf die des näheren Hofstaates, des Hauptquartiers und der Kabinettschefs, sodann die Gratulation der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und der hier versammelten Fürstlichkeiten und der obersten Hofchargen.

Um 10 1/2 Uhr hatten sich in der Schloßkapelle versammelt: Die Votschafter, das diplomatische Korps, der Reichskanzler, der Bundesrath, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Minister, die Präsidien der beiden Parlamente u. A. Unter großem Vorantritt nahen in feierlichem Zug die Majestäten und die Fürstlichkeiten. Der König von Württemberg führte die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Heinrich, der Prinz von Wales die Prinzessin Friedrich Leopold, der Kronprinz die Herzogin von Albany. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften, sowie auch die Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim, sowie Prinzessin Viktoria Luise dem Altar gegenüber Platz genommen hatten, leitete ein vom Domchor gesungener Psalm die Feier ein. Oberhofprediger Dr. Pander hielt die Festrede. Ein abermaliger Gesang des Domchors, sowie das niederländische Dankgebet schloß die Feier.

Von der Schloßkapelle schritten die Majestäten, während vom Lustgarten Salutsschüsse ertönten, zur Gratulationscour nach dem Weißen Saal. Der Kaiser reichte den Votschaftern die Hand und sprach mit ihnen. Ebenso zeichnete er mehrere andere Herren, darunter die Präsidien der Parlamente durch Ansprachen aus. Nach Schluß der Cour unterzeichnete sich der Kaiser kurze Zeit mit dem Prinzen von Wales. Der König von Württemberg nahm an der Cour nicht theil.

Mittags begab sich der Kaiser mit dem Prinzen von Wales nach dem Zeughaus. Das zahlreiche Publikum bereitzte dem Kaiser begeisterte Ovationen. Vor dem Zeughaus hatte eine Ehrenkompanie vom 2. Garde-Regiment Aufstellung genommen. Im Richthof des Zeughauses fand

Paroleausgabe statt. General v. Sahnke brachte ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus, der dann mit dem Prinzen von Wales die Neuverkopungen des Zeughauses besichtigte.



Prinz von Wales.

Vor dem Zeughaus erfolgte ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie, worauf der Kaiser unter sich stetig wiederholenden Ovationen des Publikums ins Schloß zurückkehrte.

Geschenk der Kaiserin.

Die Kaiserin hat ihren Gemahl mit einer eigenthümlichen Gabe überrascht, einer von Professor Vegas aus Marmor gefertigten, naturgetreuen Abbildung der Hand der Kaiserin.

Die Kaiserin kam selbst auf den Gedanken, dem Kaiser ein solches Geschenk darzubringen als Symbol dafür, wie sie ihm Herz und Hand fürs Leben geweiht habe und zugleich als Hinweis auf die Kunstliebe des Kaisers. Sie vertraute ihre Absicht Professor Reinhold Vegas an, der sie auch ausführte. Es ist natürlich die rechte Hand, die als einzigen Schmuck den Trauring zeigt. Es wurde dann in dem Atelier von Professor Vegas und unter dessen Aufsicht von Albert Gerig, dem langjährigen Marmorbildhauer des Meisters, im erlesensten carrarischen Material ausgeführt. Die Hand liegt auf einem rothen Sammetkissen, das auf eine Marmorplatte gefügt ist.

König Eduard übersandte dem Kaiser durch den Prinzen von Wales als Geburtstagsgeschenk eine Copie des berühmten Vesneschen Gemäldes, Friedrich den Großen darstellend. Das Original befindet sich in der Windsor-Galerie und hat dort wiederholt die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich gelenkt. Bekanntlich befinden sich auch in Sanssouci und im Berliner Museum Gemälde Vesnes.

Das Festmahl.

Im Weißen Saal des königlichen Schlosses fand Abends 7 Uhr ein großes Festmahl statt, in dessen Verlauf sich der König von Württemberg erhob und auf das Wohl des Kaisers trank. Nach der Tafel hielt das Kaiserpaar Cercle.

Widmungen des Kaisers.

Der Kaiser hat anlässlich seines Geburtstages der Stadt Rom ein Marmor-Denkmal Goethes zur Aufstellung auf einem dortigen öffentlichen Platz zum Geschenk gemacht. Der Kaiser hat dies durch ein Telegramm dem dortigen Oberbürgermeister mitgetheilt. In seiner Antwort dankte der Bürgermeister von Rom dem Kaiser für diese denkwürdige Gabe und sprach gleichzeitig die besten Wünsche aus für das Glück des deutschen Kaisers.

Festmahl beim Reichskanzler.

Bei dem Diner, welches der Reichskanzler Graf Bülow gab, brachte der italienische Votschafter Graf Lanza als Doyen des diplomatischen Corps das Hoch auf den Kaiser aus. Graf Bülow dankte und trank seinerseits auf das Wohl der Souveräne und Staats-Oberhäupter, deren Vertreter seiner Einladung gefolgt waren.

Die Feier im Reichstagsbanke.

Im Hauptrestaurant des Reichstagsgebäudes hatten sich zahlreiche Abgeordnete eingefunden, um den Geburtstag des Kaisers durch ein Festessen zu feiern. Der Präsident des Reichstages Graf v. Helldorf hielt eine Rede, in welcher er zunächst des vorjährigen Geburts-

Deute ertönt sich das Mädchen den Mann nicht mehr wie ehemals. Es bricht ihr das Herz nicht mehr, den Ballaal als ein Art Heirathsmarkt frühzeitig aufgeben zu müssen. Sie ist überhaupt nicht so erpicht darauf ihn zu betreten, wenigstens nicht in der stillen Hofnung, dort einen Lebensgenossen zu finden. Sie trifft die Gesellschaft der jungen Leute ihres Standes überall, wo der Sport winkt, beim Ballspielen und auf der Eisbahn, bei Ruder- und Radsport, bei dem Rennen, auf der Jagd, je nach der Späthe, in der sie sich bewegt, und bei Gelegenheiten, die unseren Großmüttern als jungen Damen fremde Trauervorte waren, Lummelplätze einer anderen Welt.

Auch das Berufsleben, in das die Frau der Gegenwart eingetreten ist, spielt eine große Rolle für die Verpätung des Eheguts. Das Mädchen, das sich selbst ernährt und die berechnete Freude an ihrem eigenen Erwerbe genießt, betrachtet die Ehe nicht mehr als des Weibes einzigen Lebenszweck, zum mindesten hat sie es nicht mehr so eilig wie sonst, ihre Freiheit und Selbstständigkeit hinzugeben, um in ein Dasein zurückzutreten, das ihre um das Doppelte und Dreifache verlängerten Mädchenjahre, sozusagen ihre weibliche Junggeheulenschaft, für immer zum Abschluss bringt.

Eine weitere große Wandlung hat auch die Stellung gebracht, die ältere Töchter jetzt im Gegensatz zu früher in der Gesellschaft einnehmen. Sie haben aufgehört, im Interesse der jüngeren zurückzutreten, Kullen zu sein; sie sind wieder zu Persönlichkeiten geworden, denen noch ein ebenso großes Anrecht auf Glück und Leben gebührt wie der tollsten Jugend. Sie bedürfen der schützenden Elfter der Mutter nicht mehr, sie führen sich selber aus, nicht zu Vällen — über dieses Kindervergnügen ist sie hinaus. Dafür aber sind ihnen alle übrigen Veranstellungen der Gesellschaft geblieben, und sie wissen sich diese wohl zu Nutzen zu machen um dort Erfolge zu feiern. Es ist eine bekannte Thatsache, daß eine Achtundzwanzigjährige die Kunst, sich Mann und Weib angenehm zu machen, versteht. Sie hat längere Erfahrung und größeres Selbstvertrauen, als ihre jüngere Schwester. Sie weiß, daß nicht, wie einst vor 10 Jahren, die ganze Welt noch vor ihr liegt. Sie schaut das Leben mit anderen Augen an und ist sich wohl bewußt, daß sie nicht so schwer befriedigt sein darf, während das jüngere Mädchen da noch steht, wo sie einst stand und in die Zukunft schaute und darüber nachdachte, was der kommende Tag wohl bringen möchte. Sie weiß voll und ganz, was sie will, nämlich die Gelegenheit zu heirathen und gut zu heirathen, beherzt beim Bissel fassen.

(Dortm. Gen.-Anz.)

Das Heirathsalter moderner Mädchen.

Eine der bedeutendsten und wichtigsten Wandlungen im Leben der modernen Frau, das auf allen Gebieten tiefgreifende Veränderungen und Befreiungen von der Last der Traditionen und Vorurtheile erfährt, ist mit dem Alter vorangegangen, in welchem das Mädchen von heutzutage den Ehestand schließt. Es galt sonst als unumstößlicher Grundsatz eines guten Tons, oder zum mindesten der hergebrachten Sitte, daß ein Mädchen rechtzeitig heirathen müsse, so etwa zwischen 17 und 22 Jahren, wolle sie nicht die Gelegenheit, „unter die Haube zu kommen“, veräumen und ihren gesellschaftlichen Mißerfolg aufgeben. Denn daß eine Jungfrau von 25 Jahren oder, im Jargon des Ballsaals ausgedrückt, eine Veteranin von acht Saisons noch einen Mann gefunden, das hätten alle als ein seltsames Glück betrachtet, auf das bestimmt zu rechnen Verwegenheit gewesen wäre. Ja, ältere Schwestern, die in der Eheoterie eine Nichte gezogen, pflegten noch lange, ehe sie die dreißig erreichte hatten, zu Gunsten der Jüngeren zurückzutreten und mühten dies Schicksal als etwas Unabweisliches über sich ergehen lassen.

Wie anders ist das heute! Heutzutage sind die Mädchen verhältnismäßig selten geworden, die unter zwanzig Jahren an einen Mann sich binden, und die schöne Sage von der süß-siebzehnjährigen Braut ist in nebelgraue Ferne zurückgewichen. Man ist beinahe geneigt, über „Kinderheirathen“ die Achsel zu zucken und möchte die Ehe nur dem ausgereiften Weibe zugestehen. Die Saisons, die ein Mädchen hinter sich hat, zählen nicht wie einst als ein so viele „Ladestriche“ in der gesellschaftlichen Pensur, über die die Mutter heirathsfähiger Töchter außer sich zu gerathen pflegte. Noch mehr — man sollte meinen, der einst so kränkende Ausdruck „alte Jungfer“ sei für immer aus dem Wörterbuch der Umgangssprache gelöscht, wenn man beobachtet, mit welcher Selbstverständlichkeit sich Männer noch um vierzigjährige Mädchen bewerben als habe das Alter des Weibes für den Verliebten jede Bedeutung verloren!

Eine vierzigjährige Dame der modernen Zeit sieht sich von gleichaltrigen Männern auf das lebhafteste umschwärmt und, wenn sie Vermögen, wohl gar bedeutendes, besitzt, von den ältesten und von den jüngsten gleich heiß umworben. Der gereifte Vierziger hinwieder sucht in seiner Gattin die Genossin, die ihm in Erfahrung, in Reigungen und Ansichten näher steht, als die traum-

hafte Jugendblüthe, die nur das Auge berauscht, der farbenprächtige Schmetterling, der nur von Lust zu Lust zu flattern begreift, vom Manne zu Vällen und Veranstellungen jeder Art geführt werden will.

Dazu tritt dann natürlich noch die Geldfrage, die in diesem Zeitalter des theuersten Luxus, der alles verschlingen Extravaganzen nicht wenig bedeutet, ja der Punkt ist, um den sich die ganze Welt dreht. Der eine kann nicht ein Weib ohne Geld heirathen, der andere will nicht, genau wie auch die Mädchen nach reichen Männern auslagen und den armen aus dem Wege gehen; und Männer mit bescheidenem Vermögen wählen eine Partnerin mit ein „klein wenig Geld“, um so für den gemeinsamen Haushalt zwei schwache Stride zu einem festen zusammenzudrehen.

Der Vortheil regiert die Welt mehr als je. Eines mittellosen Mädchens Aussichten sind heutzutage nicht besser als früher geworden, es müßte denn sein, daß außerordentliche Reize und Vorzüge der Geburt in ihr einen Mann herbeiziehen für den Geld kein Hindernis ist und der einer Frau, welche oft die ungemeinsten Fähigkeiten zum Ausgeben und die höchsten Ansprüche auf Toilettenpracht und luxuriöse Lebensweise mit in die Ehe bringt, die volle Erfüllung ihrer Wünsche gewähren kann.

Umgekehrt ist die reiche Erbin ein glänzender Preis, nachdem die Bewerber sich zu Schaaren drängen und unter diesen Goldfischen sind wiederum die — elternlosen die begehrtesten, das heißt, der Natur der Sache nach, Mädchen, welche die mittleren Zwanzig überschritten haben und in dem Besitz eines eigenen Vermögens sind, nicht die jungen, die noch in den „Jehnern“ stehen.

Auch die Entwicklung des modernen Sports und die Antheilnahme des weiblichen Geschlechts daran, hat gar viel zu der Verschiebung des Heirathsalters der Mädchen beigetragen. Hier ist die Thatsache, daß das Leben draußen im Freien das häusliche Dasein weit an Gelegenheitsmacherei für das Miteinander-Bekanntwerden von Personen resp. Paaren überbietet, von entscheidender Bedeutung geworden. Gerade bei den Freuden des Sports, der alle Kreise ergriffen hat, ist das lebensfrische, fröhliche, geschickte Weib von jenseits der Fünfundzwanzig der siebzehnjährigen Rebenbuhlerin durchaus überlegen. Der Ballaal ist nicht länger die einzige Stätte wie früher, auf der die Frauen um die Gunst und Reizung des Mannes miteinander rivalisiren und wo ihnen der große Wurf gelingen muß oder ein langames Verzichten auf das schönste Glück des Lebens erstehen würde.

tages gedachte und in deren Verlauf er den Monarchen als dreifachen Friedensfürsten feierte: als Förderer des Friedens nach außen, als Förderer des politischen Friedens im Innern und als Förderer des wirtschaftlichen Friedens nach außen und innen.

Die beiden Häuser des Landtages veranstalteten ebenfalls am gestrigen Tage Feiern, in deren Verlauf der Vizepräsident des Herrenhauses Freiherr von Mantuffel und der Präsident des Abgeordnetenhauses von Kröcher Trinksprüche auf den Kaiser ausbrachten.

Festmahl der Stadtvertretung.

Bei dem Festmahl im Rathaus hielt Oberbürgermeister Kirchner eine Ansprache, in welcher er auf das vergangene Trauerjahr des Kaisers hinwies und in welcher er des wirtschaftlichen Niederganges in allen Theilen des wirtschaftlichen Lebens gedachte.

Die Kaiserfeier im Auslande.

Bei der Feier des Kaiser-Geburstages durch die deutsche Kolonie in Wien brachte Votschaffer Fürst G. u. L. eine Trinksprache auf den Kaiser Franz Josef aus, ausföhrnd:

„Das Band, das diesen edlen Herrscher mit unserem Kaiserlichen Herrn verbindet, und sich um die Interessen unseres Vaterlandes und der Länder der österreichisch-ungarischen Monarchie schlingt, ist ein so festes, daß ich es ein unauf lösliches Bündniß nennen möchte, welches tief in unser Empfinden hineingedrungen ist, ein so festes Gebäude, so fest gegründet, so fein gefügt, daß es allen Verhältnissen der Welt trozt. Diejenigen, die keine Freude an diesem Bande haben, werden nicht vermögen, es zu lösen. Wir, die wir mit unserem Herzen daran geknüpft sind, sollen nicht kleinmüthig sein, wenn einmal Sonnenschein mit leichtem Nebel oder Regen wechselt. So ist es im Leben der Völker wie im Leben der Menschen, und wir können nicht ewigen Sonnenschein verlangen. Unser Bündniß ist unser Friedenshaus, ja unser liebes Heimathaus geworden.“

Der deutsche Votschaffer in St. Petersburg hatte etwa 300 Herren aus der deutschen Kolonie am Voraabend des Kaisers Geburtstages zum Souper eingeladen. Der Votschaffer brachte das Hoch auf den Kaiser Wilhelm aus, anschließend wurde die deutsche Nationalhymne gemeinsam gesungen.

(Wemerkt sei hier, daß der Czaren Flügeladjutanten Fürsten Obolenski mit Glückwunschkarten und Geschenken nach Berlin entsandt hatte.)

In Rom ging die Feier des Kaiser-Geburstages von dem deutschen Künstlerverein aus. Der deutsche Votschaffer beim italienischen Hofe, Graf Wedel, der preussische Gesandte am Vatikan, v. Kottmann, nahmen Theil. Der Votschaffer brachte ein Hoch dem König von Italien. Prof. Gerhardt feierte den Deutschen Kaiser.

* Paris, 27. Jan. Gestern Abend fand im Continental-Hotel aus Anlaß des heutigen Geburtstages des deutschen Kaisers ein von der deutschen Kolonie veranstaltetes Festbankett statt. Es war für 250 Personen gedeckt. Der deutsche Votschaffer Fürst Radolin führte den Vortritt. Der Votschaffer trank auf das Wohl des Präsidenten Douhet, worauf die Marschälle anstimmten. In seinem Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm führte der Votschaffer aus, daß der Monarch von Deutschland sowohl wie von ganz Europa als Friedensfürst anerkannt werde. Dem deutschen Kaiser sei es zu danken, daß die Freundschaftsbände mit den fremden Mächten insbesondere mit Frankreich, durch die gegenseitige Hochachtung sich immer mehr befestigt hätten. Der Votschaffer ermahnte die Mitglieder der deutschen Kolonie, an dem Friedenswerk des Kaisers mitzuwirken und schloß abkann mit einem dreifachen Hoch auf den deutschen Kaiser. Hierauf stimmte die Musik die Nationalhymne an. Es wurden noch einige Vorträge gehalten worauf ein Ball die Feier beschloß.

* Berlin, 27. Jan. Der Kaiser passierte im offenen Wagen fahrend die Straße unter den Linden; die versammelten Tausende begrüßten den Monarchen mit jubelnden Hochrufen, ebenso die Kaiserin, die kurz darauf eine Ausfahrt unternahm. Heute Abend findet beim Kaiserpaar ein Diner im Weißen Saale des Schlosses statt. — Der Prinz von Wales verließ am Nachmittag im Schloß.

* Berlin, 27. Jan. Der „Reichsanzeiger“ meldet folgende Ordensverleihungen: Das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub dem Staatssekretär Grafen Posadowski, das Großkreuz des Roten Adlerordens dem Herzog von Ratibor; ferner erhielten den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe Oberhofmeister von Mirbach, Minister von Bobelski, den Roten Adlerorden erster Klasse Fürst Carolath-Beuthen, Oberstallmeister von Wedel, den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub Minister von Hammerstein, Viceceremonienmeister von dem Kneisebed, den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse Prinz Wichomski, Prinz Heinrich 28. Jan.

* Berlin, 27. Jan. Der Kaiser verlieh dem Prof. v. Bergmann den Charakter als Wirklicher Geheim Rath mit dem Prädikat „Excellenz“. — Dem Zeitungsverleger Scherl wurde der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.



* Wiesbaden, 28. Januar.

Ein Armeebefehl des Kaisers.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht Folgendes:

Ich habe beschlossen, die Benennung der Truppentheile Meines Heeres in vaterländischem Sinne zu erweitern. Ich will dadurch den alten theueren Ueberlieferungen der unter Meinem Scepter vereinigten Völkern und Stämmen in der Armee eine dauernde Stätte und Ehrung bereiten und gleichzeitig ihnen einen Verweis Meiner warmen und tiefen Anerkennung zu Theil werden lassen, die Ich ihrer Loyalität und

Eingebung an das gemeinsame Vaterland zolle. Diese alten deutschen Völkern entrollen das Bild des Werdens unseres Volkes. Ich will sie der Vergessenheit entreißen; in der Arme vereinigt, geben sie ein Abbild der deutschen Geschichte. Möge der Geist, welcher die Träger dieser Namen seit Jahrhunderten beiseit und zu den Thaten befähigt hat, die ihren Schlußstein in der Wiederaufrichtung des Reichs fanden, bis in die fernste Zukunft lebendig bleiben: Dann wird das Vertrauen, in dem Ich ihnen an Meinem Geburtstagsfeste diese Auszeichnung zu Theil werden lasse, reiche Frucht tragen und zu fortwährendem Ansporne gereichen, mit Gut und Blut für die Größe und die Macht des Vaterlandes einzustehen, nicht zu weichen und zu wanken, mögen auch die Stürme nach Gottes Rathschluß über es hinwegbrausen!

Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 27. Januar 1902.

An den Reichskanzler.

Es erhielten im Anschluß an obigen Erlaß das Infanterieregiment Nr. 166 die Bezeichnung „Gelsen-Comburg“, Feldartillerieregiment Nr. 11 „Erstes kurbessisches“, Feldartillerieregiment Nr. 27 „Erstes nassauisches Feldartillerieregiment Nr. 27, Oranien“, Feldartillerieregiment Nr. 63 „Zweites nassauisches“, Feldartillerieregiment Nr. 47 „Zweites kurbessisches“, das Pionierbataillon Nr. 21 „nassauisches“. Dazu kommt die bereits gemeldete Umänderung der Bezeichnung kurbessische in kurbessische. Das Fußartillerieregiment Nr. 13 erhielt die Bezeichnung „Hohenzoller'sches Feldartillerieregiment Nr. 13.“

Der Prinz von Wales in Berlin.

Aus Berlin, 27. Januar wird uns geschrieben:

Der Prinz von Wales hat in Berlin die besten Eindrücke empfangen; nirgends und in keiner Weise sind bei der Fahrt durch die Straßen der Hauptstadt unfreundliche Kundgebungen erfolgt. War das auch nicht anders zu erwarten — denn eine Verantwortung am südafrikanischen Kriege wird Niemand dem englischen Thronfolger aufbürden —, so scheint der Prinz selbst angenehm überrascht worden zu sein. Man erzählt, daß er sich in diesem Sinne gedankt und dem Wunsch lebhaften Ausdruck gegeben habe, daß es gelingen möge, die Verstimmungen zwischen beiden Völkern völlig zu beseitigen. Der Prinz wird als ein Mann von lebenswürdigem und entgegenkommendem Wesen geschildert; er hegt insbesondere für den Kaiser Empfindungen sehr herzlicher, man könnte fast sagen verehrender Art. Auf den Ton des „Respekts“ ist vor Allem der Trinkspruch des Prinzen gestimmt, aber es fehlt auch nicht an Wärme und aufrichtiger Befriedigung. Die Ansprache des Kaisers hat einen familiären Zug; politische Momente, wie sie sonst üblich sind bei solchen Gelegenheiten, wird man in der Rede vergebens suchen. Ein Kompliment an Großbritannien enthält nur die eine Bemerkung, daß auch in seinen Grenzen „die Sonne nicht untergeht.“ Der englischen Armee hat der Kaiser das Beiwort „tapfer“ diesmal nicht zuerkannt, der Schluß des Toastes spricht einfach von dem Prinzen von Wales als dem „Repräsentanten der englischen Armee“. Es ist allgemein bekannt, daß der Kaiser viel Werth legt auf gute Beziehungen zu England. Aber indem der Kaiser den Besuch des englischen Thronfolgers einen mehr familiären, als politischen Charakter beilegt, giebt er zu erkennen, daß er die Differenzen der Völker einer ruhigen, allmählichen Schlichtung überläßt. Nach dem „Daily Telegraph“ wird in hohen Kreisen Berlins aufrichtig gehofft, daß der Besuch der Prinzen Gelegenheit biete zur Beendigung der zwischen beiden Ländern so lange bestandenen Fehde. Der wird das Aufhören dieser unerquicklichen und unfruchtbaren Fehde nicht wünschen! Die Fehde schien vor Kurzem dem Abschluß nahe zu sein. Die zweite, sehr veröhnliche Rede des Grafen B. u. W. im Reichstage, die Anerkennung, daß auch die englische Armee Männer habe, „die zu sterben wissen“ — dies weite Entgegenkommen hätte der englischen Presse wohl Gelegenheit geben können, den Streit zu erledigen. Aber gerade da wurde die Fehde von englischer Seite, mit Hinrichtungen wie „Abbitte der deutschen Regierung“, auf's neue und doppelt heftig eröffnet. Hoffentlich ist die friedliche Gesinnung, die heute in den führenden Londoner Blättern zum Geburtstag des Kaisers zum Ausdruck kommt, von Bestand. Solche Töne werden stets Widerhall finden.

* Berlin, 27. Januar. Der Kaiser ernannte den Prinzen von Wales zum Chef des Kürassier-Regiments Graf Geyler (Reichsritze Nr. 8).

Prinz Heinrich's Amerikafahrt.

Wie aus New-York verlautet, beabsichtigt die amerikanische Regierung, sämtliche Reisekosten des Prinzen Heinrich in Amerika zu bestreiten.

Die Stadt St. Louis hat beschlossen, den Prinzen Heinrich zu bitten, bei seiner Anwesenheit den Grundstein zur Ausstellungen zu legen.

Keine Rückvergütung.

Nach Aufhebung der Stempelsteuer für die Sanitätsrathstittel hatte ein Sanitätsrath an den Minister das Ersuchen gerichtet, dieser Verfügung eine rückwirkende Kraft auf alle in den letzten fünf Jahren an Kerkte erfolgten Titelverleihungen zu geben. Daraus ist folgende Antwort des Kultus- und des Finanzministers ergangen: „Dem von Ihnen in den Eingaben vom 7. September und 2. November v. J. gestellten Anträge auf Rückzahlung des von Ihnen bezahlten Stempels für die Verleihung des Titels als Sanitätsrath bedauern wir keine Folge geben zu können, weil die Erhebung der Steuer den damals geltenden Grundgesetzen entsprach.“

Stöckung auf dem Kohlenmarkt.

Raut A. B. hat sich die Stöckung auf dem Ruhrkohlenmarkt so verschärft, daß die Bechen der Rheternisten Ganiel und Stinnes die Feierschichten vernehren und Arbeiterkündigungen vornehmen mußten. Der Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats wird von den Bechen bestimmt, die geförderten Kohlen abzunehmen, er kann die ganze Förderung jetzt aber unmöglich unterbringen. Die Fördereinschränkung wird voll durchgeführt.

Die Tragödie im Hause Bennigsen.

Die Voruntersuchung gegen den Domänenpächter F. a. L. in Hagen ist abgeschlossen worden. Der Staatsanwalt hat die Anklage erhoben. Dieselbe lautet auf 3 Weisungen mit tödtlichem Ausgang. Falkenhagen wird wohl schon in der nächsten Schwurgerichts-Session, welche am 3. Februar in Hannover beginnt, vor die Geschworenen gestellt. Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen.

Eine Lotterie in China.

Man schreibt uns aus Berlin:

In China scheinen wieder feltame Dinge vorzugehen. Je näher der Termin heranrückt, an dem die erste Rate der Entschädigungssumme an die Mächte gezahlt werden soll, desto rühriger zeigen sich die Vicenönige und der verschlagene Telegraphendirektor Scheng, unter sorgfamer Schonung der Staats- und ihrer eigenen Kasse, Gelder herbeizuschaffen. Vor einigen Wochen hieß es, die bezogenen Würdenträger gedächten bei auswärtigen Banken eine Anleihe aufzunehmen, sofern die Kaiserin-Witwe einverstanden wäre. An dieser mag's schwerlich gelegen haben; wahrscheinlich fanden sich die „auswärtigen Banken“ nicht. Da sind denn die Vicenönige auf den so modernen Gedanken gekommen, eine Lotterie zu veranstalten. Doch der Zollbeamte Sir Robert Hart lehnt es ab, dabei mitzuwirken. Vermuthlich sagt sich Hart, der die Chinesen kennt, daß am Ende die Zollverwaltung in die Lage kommen würde, die Gewinne auszugeben. Die kaiserliche chinesische Regierung repräsentiert durch den „Strohmann“ Kwangsi, „weil dann von nichts“. Sir Robert Hart hat die Schaffung einer Grundsteuer angerügt, die wahrscheinlich den Chinesen nicht genehm sein wird. Kurzum, aus dem sonderbaren Verhalten des Vicenönigs ist zu schließen, daß die Rückzahlung der Entschädigungsgelder für die Mächte noch eine Quelle des Verdrußes werden wird, ungeachtet aller im Friedensprotokoll vorgesehenen Zahlungsbürgschaften. Dabei fehlt es der chinesischen Regierung keineswegs an Geld, wie jetzt wieder die Ausgrabung des 100 Millionen-Schatzes im Peking-Kaiserpalast beweist.

Der Krieg in Südafrika.

Eine Depesche Kitcheners bestätigt den Biljoen's Gefangennahme. Diese Kunde, so meint Kitchener, würde auf die Buren großen Eindruck machen.

Kommandant Devereaux in ein Konzentrationslager und nahm eine große Anzahl Burghers mit sich. Dagegen ist ihm der Angriff auf Pietersburg mißglickt.

Deutschland.

* Berlin, 27. Januar. Das conservative Mitglied des Reichstages und preussischen Herrenhauses Graf Rindow ist im Alter von 55 Jahren gestorben.



Eine neue furchtbare Explosion.

hat sich in New-York ereignet. In einem Tunnel vor dem Centralbahnhof hatten Arbeiter eine große Menge Dynamit aufgespeichert. Es sollen drei verschiedene Detonationen gehört worden sein. Die Vorderseite des Bahnhofes ist (nach einem Telegramm der „Ref. Bg.“) fast ganz zerstört. Mehrere umliegende Hotels sind beschädigt. Im Murray Hill Hotel wurde ein Gast getödtet, im Tunnel einem Baumeister der Kopf abgerissen. Im Ganzen sollen 8-10 Personen todt, etwa 100 verletzt sein, da durch die Gewalt des Luftdruckes Personen zu Boden geschleudert und Straßenbahnwagen umgeworfen wurden. Der Tunnel kam unter Wasser, da ein großes Rohr der Wasserleitung zertrümmert wurde. Auf große Entfernungen sind die Fensterscheiben zertrümmert.

* Berlin, 27. Januar. Nach einer Meldung aus Halle exprobierte während der Kaisers-Geburstags-Feier des Arbeiter-Vereins im Hotel Stadt Berlin zu Ermaleben die Acetylen-Gasanlage. 30 Personen wurden durch Glassplitter verletzt. Das Gebäude sowie mehrere in der Nachbarschaft gelegene Häuser sind beschädigt.

* Berlin, 27. Januar. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Große Besorgniß herrscht hier um das Schicksal des englischen Kriegsschiffes „Condor“. Der „Condor“ dampfte am 3. Dezember v. J. von Esquimaux nach Honolulu ab und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Man glaubt, daß der „Condor“ wahrscheinlich in einem Cyclon mit Mann und Maus untergegangen ist. Seine Besatzung beträgt 130 Offiziere und Mannschaften.

* Paris, 27. Jan. Auf Veranlassung des Londoner Gerichtshofes hat der französische Sicherheits-Polizelsdirektor Coccafort gestern in der Wohnung eines Bankiers eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Der Bankier, welcher Verwalter mehrerer großen Bankgeschäfte ist, wurde vor einigen Tagen in London verhaftet. Er wird beschuldigt die Summe von 3 Millionen Frs. unterzulegen zu haben.

* Loewen, 27. Jan. Durch den in den Werken von Dyle gestern ausgebrochenen großen Brande sind 650 Arbeiter vorläufig beschäftigungslos geworden. Der Materialschaden wird auf 600,000 Frs. geschätzt.

* London, 27. Jan. Das Vereinshaus der hiesigen Studenten wurde gestern durch eine Feuerbrunst zerstört. Kostbare Kunstgegenstände sind dabei vernichtet worden. Drei Soldaten, welche sich an den Rettungsarbeiten beteiligten, erlitten schwere Verwundungen.

Das Ende des Trauerjahres in England. Aus London wird berichtet: Am Mittwoch endete für Großbritannien die lange Zeit der äußeren Trauer um den Tod der Königin Victoria, und damit beginnt auch das Krönungsjahr König Edwards 7. Zu dem Gedäch-

nichtgottesdienst in Windsor legten die Teilnehmer zum letzten Male ihre Trauerkleidung an und bei dem später am Nachmittag abgehaltenen Gottesdienst zur Erinnerung an die Thronbesteigung hatten dieselben Kleider und vielfarbigen Hüte wieder das Uebergehohe. Es ist der Wunsch der Königin Alexandra, den sie ihrer unmittelbaren Umgebung auch schon mitgeteilt hat, daß die Trauer und Halbtrauer sogleich abgelegt werden soll. Ihrem Wunsch ist auch stattgegeben worden, denn jede in Verbindung mit dem Hofe stehende Dame hat sich eine ganz neue Garderobe bestellt. Die Meinungen darüber ob sich das Ende des Trauerjahres auch außerhalb des Hofes sehr bemerkbar machen wird, scheinen ziemlich geteilt; es hatten schon viele Leute ihre schwarzen Kleider gegen graue und malvenfarbene Schattierungen vertauscht, und die Thailage, daß nur wenige Kleider zur Parlamentsöffnung bestellt wurden, zeigt ein Widerstreben an, Geld auszugeben. Andererseits fällt der Wunsch der Königin sicherlich ins Gewicht, besonders da sie selbst durch Bestellung mehrerer farbiger Toiletten ein Beispiel gegeben hat, das von der Prinzessin von Wales und anderen Prinzessinnen befolgt wurde. Das vom Königshause gegebene Beispiel wird immer treu befolgt, und das Gerücht von königlichen Festen in sehr naher Zukunft wird den Ball schon ins Rollen bringen, so daß sich ein sehr froher Ausblick aufhört und überall ein Gefühl der Erwartung vorherrscht, daß dem Handel eine bessere Zeit, als er im vergangenen Jahr durchzumachen hatte, in Aussicht steht.

Aufhebung einer Spielhölle. Die Kölner Kriminalpolizei hatte Kenntnis davon erhalten, daß in einem Hause an der Brüderstraße nachlässigerweise Glücksspiel betrieben wurde. In der Sonntagsnacht machten sich 5 Beamte auf den Weg, die Spielhölle aufzubrechen. Sie warteten lange, bis endlich ein Herr aus dem betreffenden Hause trat. Nun eilten die Beamten hinein und überraschten die Spieler auf frischer That. Es entstand bei dem plötzlichen Erscheinen der Polizei eine große Verwirrung. Die Spieler flüchteten zu den Fenstern und Türen hinaus, sprangen in den Keller, versteckten sich auf den Speicher und Abort und flohen in das Schlafzimmer des Wirtes. Da die Beihilfigen sämtlich Kölner waren und sich legitimieren konnten, wurde von Verhaftungen abgesehen.

Kindermund. Der „Niederschles. Anz.“ erzählt ein niedliches Geschichtchen, das nach der Versicherung des Blattes den Vorzug haben soll, auf Wahrheit zu beruhen. Ein Herr hatte auf seinem Hofe in der Nähe Glogau eine Anzahl Hühner, von denen einige keine Eier legten. Da hört das dreijährige Fräulein, daß der Papa eines Tages zur Mama sagt: „Alles, was keine Eier legt, wird geschlachtet!“ Darob große Niedererschlagenheit bei Fräulein, und als beim Zubettgehen der kleine Kerl herzbrechend zu weinen anfangt und ihn die Mama fragt: „Nun, sag doch, was ist Dir denn?“ da kam unter Schluchzen die Antwort: „Papa will alle schlachten, die keine Eier legen, und ich kann doch auch keine legen.“

Kleine Chronik.

— Der österreichische Feldmarschall Leutnant Pieter von Esch hat sich in Folge körperlicher Leiden in Przemyśl erschossen.

— Bei einer Acetylen-Explosion in Ermsleben (Provinz Sachsen) wurden dreißig Personen verletzt. Die Mehrzahl der Verletzten gehört dem Kaiser-Verein Ermsleben an, der gerade seine Kaiser-Feier beging. Der Saalbau ist zerstört, in der Nachbarschaft sind viele Fenster zertrümmert.

— Selbstmord verübte in Mannheim der Prokurist Gungenhäuser der Firma Fick, der kolossale Unterschlässe begangen hat, das Gesamtdefizit soll 300.000 Mk. sein. Verschwendungsvolles Leben soll hauptsächlich Ursache der Katastrophe sein.

— Ein Duell auf krumme Säbel wurde in Marburg zwischen einem ehemaligen Offizier und einem Studenten ausgefochten; beide sind verletzt; der Offizier soll einen Hieb über die Stirn erhalten haben.



Aus der Umgegend.

1. Viebrich, 28. Januar. Die Geburtstagsfeier des Kaisers verlief in der allhergebrachten Weise; eine große Anzahl Privater, sowie die staatlichen und städtischen Gebäude hatten Flaggenhissung angelegt. Neben den sämtlich recht gut verlaufenen Feiern in den einzelnen Schulen und höheren Anstalten fanden in allen Gotteshäusern Festgottesdienste statt. Zu der um 1 Uhr im Kaiserhof abgehaltenen Parade hatten sich außer vielen Offizieren des Beurlaubtenstandes auch ein zahlreiches Publikum eingefunden. Der Commandeur Herr Oberstleutnant Graf v. Schwein brachte in feinen Worten das Kaiserhoch aus, worauf der gewöhnliche Vorbeimarsch der Bataillone erfolgte. Am dem Nachmittags 5 Uhr im Saale der „Bellevue“ stattgefundenen Festessen beteiligten sich etwa 130 Personen. Die Festrede hielt Herr Bürgermeister Vogt. Mit der am 29., 30. und 31. i. Mts. stattfindenden Feiern der 3 Compagnien der Unteroffizier-Schule in der Turnhalle findet die Geburtstagsfeier ihr Ende.

1. Viebrich, 27. Januar. Die von den vereinigten Krieger- und Militärvereinen Samstag Abend in der Turnhalle veranstaltete Kaiser-Geburtstags-Feier verlief in schönster Weise, der Besuch indessen hätte ein besserer sein dürfen. Der Hauptmann der Landwehr Oberlehrer Dr. Lewin begrüßte die Teilnehmer, welche in einem Hoch auf den Kaiser auslief. Von den beteiligten Vereinen wurden geboten Gesangsvorträge, ein Woffentanz, Darstellung einer militärischen Humoreske, patriotische Lieder wurden gemeinsam gesungen. Eine zu Gunsten des Kaffhäuser-Deumals veranstaltete Sammlung ergab 45 Mark. — Der gestern Abend in der Turnhalle abgehaltene Familienabend des Ev. Kirchengesangsvereins war trotz ungünstiger Witterung sehr gut besucht. Da die Feier auf den Vorabend von Kaisers Geburtstag fiel, so war der einleitende Theil diesem Umstande angepaßt. Nach Vortrag zweier Männerchöre „Dem Vaterland“ und „Auf der Wacht“ (in welcher letzterem Herr Warbeck-Wiesbaden die Solopartie übernommen und glänzend durchführte) erörterte Herr Warbeck Dr. Gerbert den Begriff der Vaterlandsliebe, am Schluß seiner Ausführungen brachte er ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Die in den beiden Solisten des Abends, Frä. Tillie Verdrow und Herrn G. Warbeck aus Wiesbaden gehaltenen Erwartungen hoben sich vollkommen erfüllt. Frä. Verdrow sang erfolgreich die Arie aus dem „Woffenschnee“: „Er schläft“, weiter noch vier Lieder, welche mit künstlerischem Empfinden und einer Wärme zum Vortrag gelangten, welche das Auditorium zu lauten Beifallsrufen

hinzü. Die Sängerin mußte sich zu einer Zugabe verstehen. Herrn Warbeck gratulieren wir zu seinem Debut. Er ist mit einer vollen und doch biegsamen Tenorstimme begabt, dem man eine schöne Zukunft voraussagen kann. Der Sänger mußte zu seinen vier Liebsten ein solches zugeben. Der Chor des Vereins hatte einen glücklichen Abend. Die vorgetragenen zum Theil schwierigen Chöre wurden ansprechend wiedergegeben. Es zeigte sich, daß der Verein unter der Leitung des Herrn Lehrer Bürger-Wiesbaden sehr gute Fortschritte macht. Das Theaterstück „Der Hausknecht“ gefiel sehr gut und brachte den Mitspielenden wohlverdienten Beifall. Ein Tänzchen hielt die Besucher noch lange Zeit zusammen. Eine zum Besten des Orgelfonds der Kirche zu Speier veranstaltete Sammlung ergab Mark 44.—.

□ Sonnenberg, 26. Januar. Vom Gemeinde-Vorstand wurden die Vangesuche des Herrn Ingenieurs C. E. Berglin in Wiesbaden, welcher einen Wohnhaus-Neubau im Distrikt Forstader (Tennelshof), sowie der Eheleute B. Hartmann, hier, welche einen gleichen an der Wiesbadener Straße planen, bedingungsweise auf Genehmigung begutachtet. Der Vorentwurf für das neue Schulgebäude, welches hinter der Burgruine errichtet werden soll, fand die Zustimmung des Collegiums. — In der Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurden durch den Herrn Bürgermeister diejenigen Glieder der Körperschaft ausgelost, welche mit diesem Frühjahr ausscheiden. Es sind bestimmt: Aus den von der dritten Wähler-Abtheilung Gewählten sind die Herren Heinrich Bach 1 und Carl Piefer, aus den von der zweiten und ersten Abtheilung Gewählten je 1. Die Herren Gastwirt Wilhelm Minor und Wäldermeister Philipp Frick. Ferner werden, der Bevölkerungsannahme entsprechend, in jeder Abtheilung 2 neue Mitglieder der Vertretung gewählt. Auch der Gemeinde-Vorstand, dessen Funktionsdauer 6 Jahre beträgt, und welcher von der Gemeinde-Vertretung zu wählen ist, wird um ein unbesoldetes Mitglied, von 2 auf 3, verstärkt. Die am 17. b. M. im Distrikt Krumborn stattgehabte Vertretung von Gemeindebehörden hat ein zufriedenstellendes Resultat gebracht. Für Scheitholz wurden 27,30 Mark pro Klafter a 4 Raummeter gelöst. Für Wellen Mark 13 pro Hundert.

* Schierstein, 28. Januar. Der „Kriegerverein“ hielt seine Kaiser-Feier Samstag bei Gem. Baum mit schönstem Gelage ab. Zum folgte Sonntag Abend der „Militärverein“, mit dessen Kaiser-Feier zugleich die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes verknüpft war. Auch diese Veranstaltung verlief in allen ihren Theilen sehr schön.

* Aus dem Taunus, 28. Januar. Bei Förster Kammer-Jakobstein wurde, während er sich auf dem Ball des Kriegervereins befand, eingebrochen und ihm 60 Mark entwendet.

* Wehen, 27. Januar. Wohl durch die bisher herrschende gelinde Witterung veranlaßt, blieben bei der am Freitag im „Deutschen Hause“ abgehaltenen Brennholz-Verteigerung die Preise gegen die Vorjahre bedeutend zu rü. Für gutes Buchen Scheitholz wurden 21–25 Mk. für Knüppelholz 17–19 Mk. pro Klafter und für Wellen 7–9 Mk. für das Hundert bezahlt. Auch die Preise der rothtannenen Stangen bei der Verteigerung im Gemeindefeld am Samstag waren recht niedrig, es wurde ein Durchschnittspreis von nur 6½ Mk. erzielt.

* Langenscheidt, 28. Januar. Die gemeinsame Kaiser-Feier der Vereine im Saalbau „zum Lindbrunnen“ ist aufs Schönste verlaufen. Herr Gerichtsvollzieher Hahn hielt die Festrede, zur Einigkeit in Staat, Gemeinde und Familie ermahnend. — Das hiesige Amtsgericht hat über das Vermögen des Landmanns Philipp Kahlmann von Kemel das Konkursverfahren eröffnet.

* Frauenstein, 28. Januar. In vielen Fällen kann man Reuerungen mit Freuden begrüßen. Hier hat sich indessen eine solche bemerkbar gemacht, von welcher man das nicht ganz behaupten kann. Es ist ein neues Pflaster in den Ortsstraßen, sog. Spigensteiner Kleinweg. Seit 14 Tagen lagert dieser Kleinweg, ohne beworfen oder mit Straßenwalze behandelt zu sein. Die an sich schmalen Straßen bringen es mit sich, daß die Passanten in den Schmutztrüben zu gehen genötigt sind, welche von dem abrollenden Kleinweg angefüllt werden. Dabei brechen nur höchst selten die Laternen. Eine unangenehme Ueberraschung wurde den Anwohnern der Herrnhersstraße bereitet. In dieser Straße, welche nur einen kleinen passablen Fußweg hat, wurde am Samstag der Kleinweg auf Straßen aufgeführt und blieb über Sonntag so liegen. In der Straße brannte brennende nicht eine Laterne. Vorgesichts also, daß es an Mithelligkeiten für die Passanten nicht gefehlt hat. Man mühte wenigstens dafür sorgen, daß der Weg genügend beleuchtet ist.

* Mainz, 28. Januar. Zwei „routinierte“ Weinreisende, ächte Berliner, hat die Polizei gefaßt. Es war in einem Keller eingebrochen und eine anständige Zahl gefüllter Weinflaschen mitgenommen worden. Nun fand die Polizei an Ort und Stelle einen Zettel des Inhaltes „Man hätte deshalb nicht mehr genommen, weil der Wein „sauer“ sei und gleichzeitig die Mitgliedschaft eines Berliner Vereins.“ Obgleich diese letztere nur eine Nummer trug, brachte man den Namen des Besitzers durch geschickte Anfrage in Berlin doch heraus und konnte auch bald Berliner faimt zwei Genossen in einer Herberge dingfest machen. Den Wein Diebstahl haben die drei Inhaftierten nach anfänglichem Leugnen eingestanden. — Ein fremder Arbeiter geriet in einer Wirtschaft mit einem Soldaten in Wortwechsel. Als er später auf die Straße trat, erhielt er von dem Soldaten einen Hieb auf den Kopf, wobei der Soldat das Seitengewehr benutzte. — Die Einbrecher, die einer Kuchendiebstahl 1150 Mark entführten, sind wahrscheinlich Dackeder oder Zimmerleute. Von der Polizei bei der „Arbeit“ überrascht entkamen sie über die Dächer der Nachbarhäuser. Der Polizei ist das gesamte „Werkzeug“ (nach Angabe der „M. A.“) ein amerikanischer Bohrer, vier Stemmheften, Drehtangen und Meißel; der Spitzbuben in die Hände gefallen. — Aus Mainz wird schon wieder ein Einbruchdiebstahl gemeldet. In einem Laden der Neustadt wurde die Kasse gesprengt, die Beute soll aber nur 4 Mark betragen haben.

* Mainz, 28. Jan. Von dem großen Gelände, welches die städt. Verwaltung durch Tausch und Kauf von dem Militärkasus in der Umgegend des kurfürstlichen Schlosses erworben hat und mit dessen Plantagen eben erst begonnen worden, ist bereits ein ausgedehnter Komplex an mehrere Privatpersonen zu der Summe von 730.000 Mk. verkauft worden. Nach dem feststehenden Bebauungsplan dürfen auf dem veräußerten Gelände nur 300 Gebäude und Villen errichtet werden. Im Allgemeinen ist hier, und besonders in der nächsten Umgebung von Mainz, der Grundbesitz sehr bedeutend im Preise gestiegen.

* St. Goarshausen, 27. Jan. Herr Gastwirt Ehrlich von Geisenheim kaufte das Gasthaus „zur Kleinbahn“ hier zum Preise von 32.250 Mk. Die Vermittlung geschah durch den Weincommissär Jakob Weil von Hallgarten.

* Altdorf, 27. Januar. Der Militärverein hielt gestern Abend im Gasthaus „zum Hirsch“ seine Kaiser-Geburtstagsfeier ab. Die Feier wurde mit einem Prolog und einer Ansprache des Präsidenten, welche in ein dreifaches Hoch auf den Kaiser auslief, eröffnet. Die zum Vortrag gebrachten Couplets und Terzette ernteten wohlverdienten Beifall. Besonders gefiel das Terzett: „Der beehrte Feldwebel“, wobei die Mitwirkenden, Frä. Sittchen Beder, Lorenz Schwarz und Wilhelm Dienst ihre Rollen

sehr ansprechend spielten. Der anschließende Ball hielt die Tanzlustigen bis zum frühen Morgen beisammen.

* Frankfurt a. M., 27. Januar. Die Kaiser-Geburtstagsparade hatte Tausende von Zuschauern angezogen und verlief das schöne militärische Schauspiel in glänzender Weise. An offiziellen Festessen im Zoologischen Garten nahmen etwa 750 Personen Theil.

* Frankfurt a. M., 28. Januar. Nach Angabe des Jahresberichtes der Schneider-Innung sollen in den letzten zwei Jahren 81 Schneider 67.000 Mark an „faule Kunde“ verloren haben. Einem Freunde schöner Garderoben wird nachgerühmt, daß er nicht einen einzigen seiner Lieferanten jemals bezahlt habe. — Bei einer Ausfahrt der Feuerwehrt brach an der Dampfspritze die Ase des linken Hinterrades, der Lenker derselben wurde wuchtig vom Bod geschleudert, soll aber mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon gekommen sein. — Wegen Diebstahls zweier Geigen wurde der Hausmeister des Opernhauses verhaftet.



* Wiesbaden, 28. Januar 1902.

Kaisers Geburtstag!

Die richtige Festimmung herrschte gestern bei dem Festessen im großen, prächtig decorirten Saale des Kurhauses. Mochte es auch draußen schneien und stürmen, da drinnen war heller Sonnenschein, der von den Hunderten von elektrischen Glühlampen ausging und das Ganze feenhaft beleuchtete.

Unserem gestrigen Bericht tragen wir heute noch Folgendes nach:

Kurz nach 13 Uhr eröffnete die Meisterrische Musikkapelle mit dem flotten Marsch „Mit preussischen Standarten“ das Festmahl. Feiertagliche Stille trat ein, als nach dem Verhallen der v. Weber'schen „Jubel-Ouverture“ Herr Oberbürgermeister Dr. v. J. b. e. l. das Wort zu seiner schauungsvollen Rede ergriff, deren Wortlaut wir gestern schon brachten. Folgende Depesche wurde an den Kaiser abgeandt:

„An des Kaisers und Königs Majestät, Berlin.“

„Geruhen Eure Majestät die Glückwünsche der zu einem Festmahl im Kurhause versammelten Behörden, des Reserve- und Landwehr-Offizierkorps und Vertreter der Bürgerschaft Wiesbadens allergnädigst entgegenzunehmen. Im Auftrage: v. J. b. e. l., Oberbürgermeister.“

Die folgenden Musikstücke, an erster Stelle „Der Sang an Meir“, Dichtung und Composition von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm 2., und „Unsere Marine“, würzten das in allen seinen Theilen vortreffliche Mahl, das dem Wirth des Kurhauses, Herrn R. u. t. h. e., alle Ehre machte. Servirt wurde: Ochsenzungenbraten, Ofender Steinbutte mit Victoria-Beigut; Rindfleischentstüd, unlegt mit jungen Gemüsen; Strahburger Gänseleberpastete in der Kruste; gedünstete Karpfen, neuer Kopfsalat und feines Dampfbrot; Braunschweiger Stangenpösel mit Schaumabguss; Sahnenspeisen nach Diplomatentart; Käse; Rheingauer Früchte, Nachtisch. Gegen 6 Uhr war das Festmahl zu Ende.

Die aktiven Offiziere feierten den Geburtstag ihres obersten Kriegsherrn im Offizierkasino, Dohheimerstr., und brachte Herr Oberst von Jacoby den Kaiserstoast aus.

Das von der Casinogesellschaft angekündigte Festessen wurde wegen zu geringer Theilnahme nicht abgehalten.

Die inaktiven Offiziere feierten, wie alljährlich, durch ein Festessen im Hotel Victoria den Geburtstag. Der Besuch war äußerst zahlreich — es hatten sich 73 Herren eingefunden. Excellenz General der Infanterie z. D. von Bartenwerffer ging in längeren Ausführungen auf die Bedeutung des Tages ein und ließ seine Rede in einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät ausklingen. Das Menu, das Herrn Hotelbesitzer J. a. b. n. alle Ehre machte, war folgendes: Ochsenzungenbraten — Seesungen-Schnitte in Weißwein auf Kaiserart und Kartoffeln — Rehbraten garnirt mit Rahmsauce — Gänseleber, kalt mit Gallert — Meyer Rastbühner, Salat, Sellerie mit Rindermark — Dampfbrot, Apfel-Charlotte, Käse und Butter.

Abends fand sich das Militär kompagnieweise mit ihren Hauptleuten und Offizieren in den Restaurants: Concordia-Saal, Stiftstraße, Turnhalle, Hell- und Straße, Römeraal und Friedrichshalle, Mainzerstraße, ein, um bei humoristischen Aufführungen, Reden und schließlich Tanz auch ihrerseits den Tag würdig zu beschließen. Die jeweiligen Hauptleute brachten in kürzeren Worten das Kaiserhoch aus. Den Soldaten waren je eine Anzahl Biermarken und einige Cigarren gratis zur Verfügung gestellt, so daß sie bei einiger Gemüthsamkeit einen recht gemüthlichen Abend verleben konnten.

Die Königlich Preussische Hofkapelle veranstaltete zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs eine Festvorstellung. Dieselbe nahm mit einem schauungsvollen Vortrage von v. Weber's Jubel-Ouverture ihren Anfang. Unter den Klängen von „Heil Dir im Siegerkranz“ erhoben sich die Zuhörer, auf der Bühne zeigte sich die von grünen Pflanzen umgebene Büste des Kaisers. Es kam sodann Lauffs „Burggraf“ zur Aufführung. So oft man das Stück auch sieht, man wird stets wieder neue dichterische Schönheiten in demselben finden. Die gestrige Aufführung war im Großen und Ganzen befriedigend.

* Todesfall. Die Familie des Oberinspektors Brandt der Königl. Schauspiel in Berlin ist von früher Trauer betroffen worden. Die mit dem Tenoristen Albert Reiz verlobte Tochter Brandts, eine begabte Schauspielerin, ist in New York einer tödlichen Krankheit erlegen. Die Leiche wird nach der Heimath überführt.

* Mainkiffahrt. Mit 1. Februar wird die Mainkiffahrt, die wegen Vornahme von Arbeiten auf der canalisirten Strecke gesperrt war, wieder eröffnet.

Neue Stadtverordnetenwahl.

Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß eine Wiederholung aller im Dezember v. J. stattgehabten Stadtverordnetenwahlen sicher in Aussicht steht.

Die Wahlprüfungscommission hat sich bekanntlich für die Anerkennung der eingelaufenen Proteste entschieden und da die freisinnige Mehrheit der Stadtverordneten für die Ungültigkeitserklärung der letzten Wahlen eintritt, wird die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Mehrheit für eine Neuwahl stimmen.

Die freisinnige Partei verfügt bekanntlich über 1 Stimme Mehrheit und da auch der socialdemokratische Vertreter aus begründeten Gründen sich deren Ansicht anschließen wird, ist der Ausgang ziemlich sicher vorauszuweisen.

Am Freitag, den 31. Jan. findet die nächste Stadtverordnetenversammlung statt. Die Tagesordnung ergibt sich aus dem heutigen Amtsblatt des „General-Anzeigers“. Herr Stadtverordneter und Handwerkskammersekretär Schroeder richtet bezüglich des Submissionswesens und Vergabe resp. Verzögerung städt. Arbeiten mehrere Anfragen an den Magistrat die er im Plenum näher begründen wird.

*** Verfolgte Personen.** Wegen Vergehens gegen § 241 R. St. G. B. ist die Untersuchungsbehörde dem königlichen Amtsgericht 5 Wiesbaden verhängt gegen Rehger Johann Hepp von Radenheim, früher in Wiesbaden, zuletzt im städtischen Krankenhaus zu Frankfurt a. M. dasselbe Gericht wünscht Auskunft über Wohnung bezw. Aufenthalt der Prostituirten Ehefrau Auguste Weins geb. Keller von Dohheim, zuletzt dortselbst wohnhaft. — Das königliche Amtsgericht 6 hier wünscht Mitteilung über Aufenthalt des zuletzt hier wohnhaft gewesenen Spenglergehilfen Friedrich Morgenstern von Freiburg i. B. zwecks Strafverfolgung. Dasselbe Gericht hat Untersuchungsbehörde verhängt gegen Fuhrknecht Peter Rindinger von Rausheim, zuletzt hier, wegen Hehlerei, derselbe ist flüchtig. — Der königliche Amtsanwalt hier wünscht den Aufenthalt des Cementarbeiters Hugo van den Bogaert aus Gorinchem in Holland zu erfahren.

*** Kurhaus.** Dem Geiste der Faschingszeit Rechnung tragend findet morgen, Mittwoch, den 29. Januar, ein humoristisches Concert des städtischen Kurorchesters im großen Saale des Kurhauses statt. Aus dem amüsanten Programm desselben heben wir folgende Piecen hervor: „Die Schwalbe“, Quette für Piccolo von Hobbaerts, vorgetragen von Herrn Danneberg und Bravour-Variationen für Klavier von Schilling, vorgetragen von Herrn Jeschke.

*** Kirchliche Volksconcerte.** Ein in jeder Beziehung schönes Concert war der gestern Mittwoch geboten. Die Zusammenstellung des Programms war eine äußerst glückliche und paßte die einzelnen Nummern desselben wunderbar zu einander. Bei den von den Herren Becker, Moumalle, Wiegand und J. Fischer mit prachtvollen Stimmen vorgetragenen Chören konnte man so recht fühlen, wie dieselben von Herzen kamen und zu Herzen drangen. Und ebenso schön waren die Violinsoli des Herrn Ernst Schaus, glücklich gewählt, schön vorgetragen und dazu eine äußerst schöne Orgelbegleitung. Die weiche Stille, die während allen Vorträgen herrschte, zeigte, welches Interesse denselben entgegen gebracht wurde, und wie sehr solche Concerte berechtigt sind. Morgen Mittwoch Abend werden wir die Freude haben, Fräulein Emma Klode, Concert- und Oratorien Sängerin hier, die uns von ihrem früheren Auftreten in diesen Concerten in angenehmer Erinnerung ist, wieder zu hören. Sie wird eine Arie aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn, Lieber von J. W. Franck (1881) und Franz Abt vortragen und vertritt auch dieses Concert in Verbindung mit geistlichen Volksliedern, Chören und Orgelsolovorträgen von Liszt und Dreyschack ein interessantes zu werden. Diese Concerte, durch welche, wie der starke Besuch derselben zeigt, so vielen eine große Freude bereitet und ein hoher Genuß geboten wird, finden bei vollständigem freiem Eintritt jeden Mittwoch Abend 8 Uhr in der Marktkirche statt.

*** Kaiser-Panorama.** Eine sehr lohnende Reise machen die Besucher in dieser Woche. Das Panorama führt dieselben nach Rom und den vielen Zeugen der Vorzeit: dem römischen Forum, dem Colosseum, dem Thor Kaisers Constantin, den Resten der Caracalla-Thermen und anderen Ueberbleibseln altrömischer Baukunst. Besonders sind es die vielen herrlichen Wandmalereien, die uns in die Vergangenheit führen, welche das Auge fesseln, die St. Peterskirche und der Vatican mit seiner Menge von Kunstwerken, zahlreiche Kirchen, Monumente, Straßen- und Verkehrsseen. Diese Serie enthält ein Bild der interessantesten Sehenswürdigkeiten in naturgetreuer Darstellung. Ein Besuch Roms im Kaiserpanorama ist deshalb sehr empfehlenswert.

*** Schneider-Innung.** Wegen der zwangsweise Heranziehung der Confectionsgewerbetätigkeit zu den Schneider-Innungen spricht sich, nach dem Confectionär der Regierungs-Präsident in Minden in einer Entscheidung in einer Weise aus, welche die weiteste Verbreitung verdient. In derselben heißt es wörtlich: „Dabei mag auch noch darauf hingewiesen werden, daß es nicht im Interesse des Handwerks und der Innung liegen kann, derartige Elemente, wie sie der Kaufmann D. bildet, in die Zwangs-Innungen hineinzuziehen. D. ist Kaufmann und ist daher an dem Gewerbe des Handwerks unbeteiligt; insbesondere fehlt ihm jedes persönliche Interesse daran, daß die Innung ihren gesetzlichen Aufgaben, Pflege des Gemeinwohls, Stärkung der Standesehre, Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meistern und Gehilfen, Regelung des Lehrlingswesens, Fürsorge für die Ausbildung der Lehrlinge etc. geregelt werde. Die Aufnahme derartiger widerstrebender Elemente muß notwendigerweise die Thätigkeit der Innung lähmen und führt in vielen Fällen zu deren Auflösung. Das einzige Interesse, welches die Innung an der Aufnahme derartiger Personen hat, — das finanzielle — ist nicht groß, weil derartige Kaufleute nur für ihre eigene Person zahlen, während für das Hilfspersonal schon von dem in Anspruch genommenen Handwerksmeister, der zugleich Innungsmitglied ist, bezahlt werden muß. Dieses geringe finanzielle Interesse ist aber nicht so groß, daß dadurch die erheblichen Nachteile, welche das ganze Innungsleben dadurch erleidet, aufgewogen würden.“

*** Vom Rainer Carnival.** Das Programm für den Rosenmontagszug wurde ertheilt. Es sind nicht nur die Anmeldungen zahlreich, es stehen auch die freiwilligen Beiträge reichlich.

*** Wiesbadener Militärverein.** Eines ganz gewaltigen Zudränges hatte sich diesmal die am Sonntag Abend von dem Wiesbadener Militärverein in der Walhalla veranstaltete Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers zu erfreuen. Der große Festsaal war buchstäblich überfüllt und schwer Unterkommen zu finden. Wie sonst, so war auch an diesem Abend der Tisch für die Herren Ehren-gäste gut besetzt, denn der Einladung waren gefolgt: Se. Excellenz Vice-Admiral Mensing, ferner die Herren Oberstleutnant a. D. von Dettin, Major von Unruh, sowie einige

Herrn Offiziere des aktiven und beurlaubten Militärstandes. Das Programm trug der Feier entsprechend einen ächt patriotischen Charakter. Eingeleitet wurde die Feier durch den Festmarsch „Mit Gott für Kaiser und Reich“ von Lehnhardt. Zum Kaiserfest ergriß der Vereinsvorsitzende Herr Oberstleutnant der Landwehr Schlink das Wort und gedachte in herrlichen Worten des Zwecks der heutigen Zusammenkunft. Donnernd hallte das dreimalige Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Die von der Musikkapelle intonierte Nationalhymne wurde stehend gesungen. Unter der Leitung des Dirigenten Herrn Hermann Stiller gelangte der vokale Theil des Concertes in sicherer Weise zur Ausführung. Sämmtliche Nummern speziell aber die humoristische Solo-Szene „Manneband, der rechte Flügelmann“, das komische Terzett „Ein fideles Gefängniß“, sämmtlich von Vereinskameraden vorgebracht, fanden großen Beifall. Auch das Theaterstück „Oberst Brumm“ wurde außer Mitgliedern des Vereins von Fräulein Paula Hemmer flott gespielt. Stürmisches Bravo lohnte die Darsteller am Schluß. Ein fein arrangierter Ball hielt die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen und kann der Wiesbadener Militärverein mit Stolz auf das wohlgelungene Fest zurückblicken.

*** Der dritte Walhalla-Maskenball.** War das ein Leben und Treiben am Samstag Abend in den auf das prächtigste decorirten Räumen der Walhalla. Zu verwundern ist ein solches Maskengetümmel in der Walhalla ja eigentlich nicht, denn die Walhalla-Maskenbälle erfreuen sich stets durch ihre Eleganz der Gunst des Publikums. So konnte sich denn auch der verfloßene „Dritte“ würdig seinen Vorgängern anreihen. Unter den wiederholend-erleuchteten Melodien der Hauskapelle wogten zahlreiche elegante und originelle Masken im Saale auf und ab. Hier eine lustige Pirouette die in übermüthiger Laune einen behäbigen Türken bearbeitet, dort ein stolzer spanischer Grande am Arme einer Kaiserin prominent. So wechselten die Bilder kaleidoskopartig. Daß der Kunst Terpsichorens in ausgiebigster Weise gebührend wurde, versteht sich von selbst, der Höhepunkt des Faschingstreibens wurde aber sicher erreicht bei der Balonade, der sich die Preisvertheilung anreihete. Siegesbewährte Blide waren die preisgekrönten Schönen ihren minder vom Glück begünstigten närrischen Mitschwestern zu, die die Enttäuschung doch bald wieder in fröhlicher Faschingslust vergaßen. Die frühe, aber wenn man will, späte Morgenstunde mahnte denn auch schließlich die Lehten zum Aufbruch. Der vierte Maskenball in der Walhalla findet am kommenden Samstag statt.

*** Sprudel.** Am Montag, den 3. Februar, findet bekanntlich die 3. Sprudelfeier im Victoriaaal; am 8. Februar abends selbst eine „Feste des Sprudels um die Erde in 2 Tagen“, wobei ganz besondere Ueberraschungen geboten werden.

*** Ohne Waffen.** Infolge eines Befehles konnte man am gestrigen Abend unsere Vaterlandsverteidiger sämmtlicher Truppengattungen ohne die „Brut des Soldaten“ herumziehen sehen. Wahrscheinlich geschah dies aus dem Grunde, gegenseitige Zusammenstöße zu vermeiden. Sie werden sich mit ihrem „Gepäck“ zu trösten gewußt haben.

*** Die Affaire Ebert.** Der Defraudant Julius Ebert ist, wie wir zuverlässig hören, nicht aus der Untersuchungsbehörde, welche hauptsächlich über ihn verhängt worden war, entlassen, sondern nur beurlaubt worden und zwar auf seine von anderer Seite nicht widersprochene Behauptung hin, es handle sich bei den Unterschleifen nur um einen Betrag von 3—4000 Mark; er sei bereit, diese Summe eventl. auch eine noch höhere, zur Sicherung der Ansprüche der Firma Schellenberg zu hinterlegen. Zwischenzeitlich hat Ebert auch Herrn Schellenberg bereits 1700 Mark baar und 2300 Mark Werthpapiere überliefert. Uebrigens soll die Staatsanwaltschaft die wider die Haftentlassung Eberts erhobene Beschwerde zwar verworfen, die Staatsanwaltschaft jedoch wider den betr. Entscheid an das Oberlandesgericht Rekurs ergriffen haben.

*** Diebstahl.** Aus der Räucherstube eines hiesigen Mehrgers wurden 20 Pfund Knoblauchwurzel, 2 ger. Bungen und 1 Rinderbrust gestohlen. Die Thäter sind unerkannt.

*** Eine freche Diebsbande.** Heute Morgen zwischen 4 und 5 Uhr wurde im Hause Anasstraße 2 von einer Diebsbande ein Einbruchdiebstahl ausgeführt, der jedoch für die Herrten Spitzbuben sehr verhängnisvoll geworden ist. Ein auf dem Rietberg wohnender Fuhrmann war um die fragliche Zeit schon in seinem Stall beschäftigt und bemerkte im Keller des genannten Hauses, welches nur hundert Meter von dem Stall entfernt liegt, Licht. Ferner hörte der Mann, daß Leute auf das zwischen beiden Grundstücken liegende Feld Flaschen trugen. Dies veranlaßte den Mann mit seinem Knecht zu dem erwähnten Grundstück zu gehen und sahen die beiden nun, wie drei Leute im Keller mit Weineinpfaden beschäftigt waren. Die Burschen hatten sich hierzu eine Lampe angezündet. Der Fuhrmann schickte den Knecht sofort auf die Polizeiwache nach der Philippsbergstraße und ließ drei Schutzeleute herbeiführen, während zwei Leute, die im Garten gestanden hatten, um ihren Kollegen den Wein aus dem Keller abzunehmen nun schnell verdufteten. Die im Keller befindlichen Burschen hatten nun auch Lunte gerochen und verfluchten durch's Kellersfenster ins Freie zu gelangen, wurden jedoch von dem Fuhrmann immer wieder zurückgestoßen, bis die Polizei zur Stelle war. Die Hausbewohner wurden nun geweckt, damit man in den Keller hinein konnte. Die Spitzbuben gaben sich nun verloren und damit ihr Unternehmen nicht ganz zwecklos war, beschloßen sie, einer Anzahl Flaschen den Hals umzudrehen und so viel zu trinken, wie ihr Magen aufnehmen konnte. Bis nun die Schutzeleute die Schlüssel des Kellers erlangt hatten, befanden sich die Spitzbuben schon in rothiger Stimmung. Selbst als man sie sämmtlich geschlossen hatte, griffen sie wiederholt nach den angebrochenen Flaschen. Die nächtlichen Besucher hatten Großes vor, sie hatten Säcke mitgebracht, um ihre Beute heimzutragen. Ungefähr 20 Flaschen hatten sie schon ins Freie geschleppt. Die ganze Gesellschaft — auch die Entflohenen sind beigebracht — ist in Haft.

*** Wegen Bekehrerei** wurde gestern in einer Wirtshaus ein Mann festgenommen, welcher tüchtig gegessen und getrunken hatte und nicht bezahlen konnte. Der Mann wollte in einem günstigen Augenblicke die Wirtshaus verlassen, der Wirth aber hatte dies bemerkt. Er sagte den ungebundenen Besucher und übergab ihn dann einem Schutzmann, welcher ihn auf die Polizeiwache führte.

*** Brände.** In der verfloßenen Nacht um 12½ Uhr entstand in dem an der unteren Schiersteinerstraße gelegenen Stelle nebst Halle, in welcher Futtervorräthe aufbewahrt werden, ein

Brand, welcher das Dach der Gebäude zerstörte. Die im Stalle untergebrachten Pferde konnten gerettet werden, dagegen verbrannten 5 Leuben, sowie Heu und Stroh im Werthe von 120 Mark. Die verbrannten Gegenstände sind nicht versichert. Die bald eingetrossene Feuerwehr hatte mit den Lösungsarbeiten bis 2 Uhr Nachts zu thun. — In einem Hause an der Ludwigstraße gerieth gestern Abend gegen 7 Uhr auf dem Küchenherd lachendes Oel in Brand. Die telegraphisch herbei gerufene Feuerwehr brauchte jedoch nicht in Thätigkeit zu treten, da der Brand bereits von Hausbewohnern gelöscht war.

*** Unglücklicher Sturz.** Auf dem Riesenplatz stürzte gestern der in der Cleonorenstraße wohnende Buchhalter R. so unglücklich, daß er sich einen Bruch des linken Beines zuzog.

*** Ausgerissen.** Der „Rheinischer Anzeiger“ schreibt: Vorige Woche wohnte in einem Wiesbadener Gasthause ein junges Paar, amüsierte sich in verschiedenen Restaurants, ließ sich photographiren, sandte Ansichtskarten an Bekannte u. s. w. Bald darauf kam ein Felsblock aus Mainz, der eine Frau suchte, nämlich die feinnige, die mit einem schönen „Carl“ durchgegangen war. Wohin sich das Talmi-Gebirgengewand, ist noch nicht ermittelt; dafür ist der Steckbrief desselben mit Abbildung im „Süddeutschen Polizei-Telegraph“ zu finden. Die Dame ist 1,63 Meter groß, 19½ Jahre alt, hat auffallend hellblonde sehr starke Haare, blaue Augen, blonde Augenbrauen, gewöhnliche Nase, dicke Lippen, im Obertheile fahle Zähne, Grübchen im Kinn, rundes volles Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe. Kleidung: schwarzer Sacco mit großen Perlmuttknopfen, vielleicht blaue seidene Blouse, schwarzer Rock mit Blumenmuster, schwarzer Unterrock, Noire, mit beströhten Streifen, Schnürschuhe, schwarzer Hut mit weißer Unterfütterung; trägt Halbmond-Brosche mit Smaragdenstein, Stern in der Mitte, goldene Halskette mit Schieber, längliche Ohrringe mit Opalen, wahrscheinlich kleine Tasche mit Perlmuttbefeld. Im Trauring steht vermutlich „R. R. 15. 4. 1900“ und der Goldstempel 750.

*** Wiesbadener Künstler.** Dem jugendlichen Violin-Virtuosen Gustav Mäurer (geb. Wiesbaden) bringt seine erste Konzertreise überraschende Erfolge ein. Ueberall zollt man seinem Geigenspiel göhles, uneingeschränktes Lob und verleiht ihm eine bedeutende künstlerische Zukunft. In dem „Casseler Tageblatt“ wird berichtet: „... Ein jugendlicher Geiger von eminenter Begabung, festsetzt er in seinen Vorträgen ebenso sehr durch die eminente Technik als die sein empfundene Vortragweise. Herr Mäurer führte sich mit dem Bruch'schen G-moll-Concert ein bei dessen Vortrag er sein ganzes musikalisches Können zeigte und dessen prächtige Wiedergabe ihm die wärmsten Rundgebungen einbrachte.“ Die „Pyrmontener Zeitung“: „Herr Mäurer, dessen Auftreten auch bei uns berechtigtes Aufsehen erregte, hat die Herzen der hiesigen Musikfreunde in so hervorragender Weise gewonnen, daß schon jetzt der Wunsch ausgesprochen wird, es möge gelingen, den jungen und früh ausgereiften Künstler für die nächste Saison schon heute zu gewinnen. Man braucht kein prophetisches Auge zu besitzen, um dem jungen Geiger eine künstlerisch-erfolgreiche Zukunft vorauszusagen. Götische Künstlerschaft und Vollendung ist das Ziel eines schon blühenden Talents.“ Die Waldeckische Rundschau: „Concert-Verein Krollen. Herr Mäurer zeigte, daß er das ganze Kunstzeug eines Künstlers besitzt. Er spielte das G-moll-Concert von Bruch und den ersten Satz aus dem D-dur-Concert von Beethoven. Echt deutsch! möchten wir ausrufen: großer, markiger Ton und vollendeter Bogensatz. Die Cadenz im Beethoven-Concerte birgt wohl alle Schwierigkeiten der Technik, die einem Violinisten gestellt werden können und wie einzig schön klang das Pianissimo am Schluß des Satzes! Herr Mäurer spielte außerdem Andante von Mendelssohn, Ungarischer Tanz von Brahms- Joachim und Caprice für Violine allein von Paganini. Welcher Beifall wurde ihm zu Theil, welchen er durch eine Zugabe (Chaconne und Rondo von Vadi) lohnte. Ihre Durchläuchten der Fürst Friedrich, regierender Fürst zu Waldeck-Pyrmont und die Fürstin, sowie Ihre Hoheit Fürstin-Wittve und Ihre Durchlaucht Prinzessin Albrecht nebst Gefolge wohnten dem Concerte bei. Wie wir hören, hatte der Künstler die hohe Ehre, bereits am Tage zuvor im fürstlichen Residenzschloße zu concertiren.“

Telegramme und lebh. Nachrichten.

*** Lemberg, 28. Januar.** Zahlreiche Gymnasial-Directoren und Professoren erhielten Briefe, in denen ihnen gedroht wird, daß, falls der Schuljugend die Theilnahme an Demonstrationen verboten wird, sie gelyncht werden würden.

*** Paris, 28. Januar.** Nachdem der Budget-Ausschuß mit 18 gegen 7 Stimmen die Dringlichkeit der Verathung des Programms zur Veranlassung öffentlicher Bauten erklärt hatte, beschloß die Kammer die sofortige Verathung des Antrages auf Bauten von Kanälen, Eisenbahnen, Brücken ufm im Werthe von insgesamt 663 Millionen Francs.

*** London, 28. Jan.** Aus B o l e h o d wird gemeldet: In der ganzen Kolonie des Ozeanraumes sind die Gomphonomen und Blochhäuser in größter Aufregung, da die Anwesenheit Dewets gemeldet worden ist. Das System der Stachelbrüste leistet große Dienste. Drei Buren-Gefangene, die aus Gellbronn kamen, sind nach der Rüste gebracht worden. — Buren, die im Norden des Zululandes erschienen, verproviantirten sich und kehrten wieder in der Richtung nach Freehof zurück.

— Der Kühle (?) E m p f a n g, welcher seitens der Berliner Bevölkerung dem Prinzen von Wales zu Theil wurde, findet in den heutigen Blättern allgemein bittere Commentare. Die Blätter drücken die Ansicht aus, daß die Reife des Prinzen hätte vertagt werden sollen.

— Im Oberhause wurde mit 66 gegen 16 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche die Politik der Regierung betreffend den südafrikanischen Krieg billigt.

*** Rom, 28. Januar.** Der Bruch des deutschen Kaisers an die Stadt Rom von einer Gabe begleitet, erregte hier freudiges Aufsehen. Die „Tribuna“ veröffentlichte in später Abendstunde eine Extra-Ausgabe mit dem Telegramm des Kaisers und der Antwort des Bürgermeisters.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil V o m m e r t in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Voerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm G e r r; sämmtlich in Wiesbaden.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Thede-Vortrag. 2. Abend. Mit dem Eintritt der Hochrenaissance sehen wir eine neue Epoche anbrechen. Völlig veränderte politische Verhältnisse. Florenz ist nicht mehr das Florenz von früher. Das Reich der Medicäer ist zu Ende. An Stelle der prunkvollen, glänzenden ist eine nüchternere Lebensweise getreten. Und in dieser veränderten Umgebung leben wir nun die beiden Künstlercharaktere einander gegenüber stehen — Leonardo da Vinci und Michelangelo; Leonardo immer abgehalten von der Ausführung seiner Gemälde durch wissenschaftliche Studien. Die Malerei tritt bei ihm oft ganz in den Hintergrund. Michelangelo schafft um diese Zeit den weltberühmten David, das Symbol der Freiheit, den Giganten, wie ihn die Florentiner nannten. Ein Auftrag der Signoria, Szenen aus der Florentiner Geschichte zu malen, läßt die beiden Künstler in heftigem Wettstreit entbrennen, der zu persönlichen Ausbrüchen des Hasses führt, aus dem aber schließlich Beide als Sieger hervorgehen. Die beiden Konkurrenzwerke sind Leonards „Reiterkampf“ und Michelangelos „Badende Soldaten“. 1506 geht Leonardo nach Mailand, während Michelangelo schon ein Jahr vorher nach Papst Julius 2. nach Rom berufen wurde, um dort sich in Hober, Hünereien und Merger aller Art zu verwickeln, worin sein eigenes hitziges Temperament nicht die kleinste Schuld trug. Indessen steigt am Himmel der florent. Kunst ein neuer Stern auf — Rafael. Ganz noch von der Schule Peruginos befangen, tritt er unter den mächtigen Einfluß Leonards. Von Werk zu Werk wird dieser mähtiger sichtbar, bis auch er verschwindet, sich völlig auflöst in dem selbständigen Genie des jungen Meisters. Da entstehen jene Madonnen, in denen Rafael sich als berufen erweist, das große Erbe der flor. Kunst anzutreten. Die Madonna del Granduca, in der schon der fern geschauten Idealismus der Sixtina er scheint. Auch Rafael zieht nach Rom und Florenz wäre verwaist, wenn nicht Fra Bartolomeo und Sarto die große Kunst weiterführten. Dies in flüchtigen Umrissen der Inhalt des außerordentlich interessanten Vortrages, dessen Details zu erschöpfen, eine Unmöglichkeit ist. Die Bildbilder funktionierten wieder vorzüglich und kamen sehr schön zur Geltung. Der nächste Vortrag findet Freitag, 3. Januar, abends 7 Uhr, im Vittorichotel statt.

In unserem letzten Thede-Vortrag sind einige unliebsame Druckfehler unterlaufen, welche wir hiermit berichtigen, statt Quattrocento muß es heißen Cinquecento und statt Cinquecento, Cinquecento.

Frankfurter Schauspielhaus. Gastspiel des Herrn Coquelin aine und des Frl. Marguerite Durand mit dem Ensemble des theatre de la porte St. Martin. Der Empfang, der unseren französischen Gästen bei ihrem ersten Auftreten zu Theil ward, war ein äußerst lebhafter, ein Zeichen, wie man die hohe Aufgabe der Kunst, vermittelnd zwischen die Völker zu treten zu schätzen weiß. Der Wohlklang des gesprochenen Wortes brachte die Hörer sofort in dessen Bann, und als dann Herr Coquelin mit seinem liebenswürdigen Humor, seinen blendenden Milancenreichtum in Bezug auf Charakteristik das Bild des vollkommenen Bruders der Abenteuerin entrollte, begleitete steter Beifall die ganze Vorstellung. Herr Coquelin hat in der That eine ganz vorzügliche Leistung. Das Bild, das man sich von einem rauf- und trinklustigen Edelmann machte, war lebendig geworden und erinnerte an eine tolle, lustige, große Zeit. Coquelin's Partnerin in diesem Stücke, Frl. Worthy, gab die Abenteuerin liebenswürdig und begehrensworth, und das Pathos, mit dem sie ihre innerliche Umkehr, den Drang nach moralischer Erhebung, auch ihre Verachtung der gut situierten „anständigen“ Statuen betonte, stand ihr sehr gut zu Gesicht. Eine gute Leistung war auch die des Herrn Woley als Fabrice, der den Vater aus seinen Rosenkugeln rettenden Sohn. In dem darauf folgenden Finaler „la joie fait peur“, war aus dem feurigen Gauden ein rührend anhänglicher alter Diener geworden, der alte Roel, dessen Gebahren Einem unter Thränen lächeln lassen konnte. Gespannt sieht man der Vorstellung des „Lartuffe“ entgegen, der ja im Original so verschieden von der deutschen Uebersetzung und in erster Linie ein Bild der traditionellen Schauspielkunst des theatre francais geben kann.

Geschäftliches

Die Kochkunst ist kein Luxus, sonder durchaus notwendig, um Leben zu fördern. Von maßgebender Bedeutung für den Werth der Speisen ist ihre Schmeckhaftigkeit und Verdaulichkeit; von ihnen hängt zum großen Theil die Ausnützung und damit die Nährwirkung der Speisen auf den Körper ab. Ein unübertroffenes Mittel, um diese Zwecke zu erreichen, ist die altbewährte Maggi-Würze; sie hält in keinem Haushalte fehlen.

Achtung! Achtung!
Stb. 1. 34 Nerostraße 34. Stb. 1.
 Wir erlauben uns, dem verehrlichen Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß wir mit dem heutigen Tage ein
Spezial-Geschäft für Reparaturen
 und
Reinigung von Herren- und Damenkleidern
 (insam am Plage) eröffnet haben.
 Beste und schnelle Bedienung zugesichert.
 Um geneigten Zuspruch bitten
 Hochachtungsvoll
Chr. Hoffmann & Co.
 NB. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt. 1504

W e i d a f t s
 und
Wohnhaus-Verkauf.
 Wegen Sterbefall ist in einem Landhäuserchen ein Geschäfts- und Wohnhaus, in welchem seit 26 Jahren ein gemischtes Waaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, billig zu verkaufen.
 Das Anwesen steht in bester Geschäftslage und würde sich event. auch für eine Fabrikanlage vorzüglich eignen, da größere Nebenräume vorhanden und sehr billige Arbeitskräfte zu haben sind. — Näheres durch **M. Rosenthal, Kirchgasse 7 Wiesbaden.** 1485

Holzversteigerung.

Dienstag den 4. Febr. l. J. Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Langenleiser Gemeindevwald, Dist. 29 **Kämpferberg**, nahe bei der Bisperstraße unterhalb Ranschied,
10,492 St. tannene Stangen 4., 5. und 6. Classe (Bohnenstangen) von 82,09 Festm.
 versteigert. Zusammenkunft im Dorf.
Langenleiser, den 27. Januar 1902.
 4379 **Lang**, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Dienstag den 4. Februar, 11 Uhr Vormittags anfangend, kommt im Oberjosbacher Gemeindevwald folgendes Holz zur Versteigerung:
Im Distrikt 10 Schießplatz:
 300 Stück rothtannen und kiefern Baustämme von 135 Festmtr.,
 38 Stück rothtannen Stangen 1. Classe,
 16 " " " 2. " "
 3 " " " 3. " "
 86 Rmtr. kiefern Schichtungsholz, 3 Rmtr. lang,
 40 " " Knüppel,
 40 " " buchen
 930 Stück dergl. Wellen.
Mittwoch den 5. Febr., 11 Uhr Vormittags anfangend,
im Distrikt 19 Taufteig:
 35 rothtannen Stangen 1. Classe,
 94 " " " 2. " "
 2060 " " " 3. " "
 1710 " " " 4. " "
 550 " " " 5. " "
Oberjosbach, den 25. Januar 1902.
 4381 **Haupt**, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag den 31. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Bierstadter Gemeindevwald, Distrikt Theiß und Raffel:
 301 Rm. buchenes Scheitholz,
 193 " " Knüppelholz,
 4290 Stück buchenes Wellen
 zur Versteigerung.
 Der Anfang wird im Distrikt Theiß bei Holzstoß No. 1 gemacht.
Bierstadt, den 26. Januar 1902.
 Der Bürgermeister: **Sofmann**.
 4380

Holzversteigerung.

Montag den 3. Febr., Vormittags 11 Uhr beginnend, kommt im hiesigen Gemeindevwald folgendes Gehölz zur Versteigerung:
Distrikt Eichwald:
 25 eichene Bau- und Werthholzstämme von 55 Fm.,
 22 Rmtr. eichenes Scheitholz,
 8 " " Knüppelholz,
 318 " " buchenes Scheitholz,
 80 " " Knüppelholz,
 2000 Stück buchenes Wellen.
 Ja bemerkt, daß obiges Holz an guter Abfahrt lagert.
Oberseelbach, den 26. Januar 1902.
 Der Bürgermeister: **Gruber**.
 4378

Bekanntmachung.

Donnerstag den 30. Januar 1902, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Blumenladen Wilhelmstraße 32 dahier:
 1 Sopha und 2 Sessel (Plüsch) 1 Tisch mit Marmorplatte, 3 Rohrstühle, 1 Badentasse mit Marmorplatte, 1 Badentisch mit Marmorplatte, 1 Schreibtisch, 1 zweithür. Wandschrank, 1 Eisschrank, 1 Kofolospiegel, 1 großer Spiegel, 4 Fensterpiegel, 1 Paravent, 2 Marmor-Schäufenspielerplatten, 3 Schaufenspielergestelle, 2 Portieren, 1 Thürvorhang und 6 Glaskücher
 gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 28. Januar 1902.
Weitz,
 15021 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 29. Januar 1902, Nachm. 1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, dahier:
 2 Wallachpferde, 120 Flaschen Südweine, 32 ganze und 19 halbe Flaschen Cognac, 1 Korbflasche mit Himbeersaft 11/10 Mille Cigarren, 1 vollst. Bett, 3 Kleider-schränke, 2 Waarenschränke, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Consoletisch, 1 runder Tisch, 1 Standuhr, ein Spiegel, 2 Bilder und 1 Kronleuchter
 gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 27. Januar 1902. 1472
Weitz, Gerichtsvollzieher.

früher Wurm
 giebt nicht mehr, seit Seccol existirt. 4246
 Einfach — billig — Erfolg verblüffend.
Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Cie.
 Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
 Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme an dem Verluste unserer theuren guten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Margarethe Krämer

besonders der tröstenden Worte des Herrn Pf. **Grein**, sowie für die Kranzspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. 1498

Wilhelm Krämer und Frau.
Johann Krämer.

Sarg-Magazin

Philipp Kilb, Römerberg 6,
 empfiehlt sein großes Lager aller Art
Holz- und Metallfärge, sowie complete Ausstattungen
 zu billigsten Preisen. 1018

Große

Waaren-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 29.,
u. Donnerstag, den 30. Januar,
 Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,

versteigere ich wegen Aufgabe des Ladens
36 Langgasse 36

(vis-à-vis der Bärenstraße)
 die noch vorhandenen Waarenbestände:
 Trikotsagen, Unterzeuge, Normal-Hemden, Hosen, Jacken in allen Qualitäten, woll. Kopf- und Taillenchücher, Schürzen, Röcke, weiße u. bunte Frauenhosen, Hemden und Jacken, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Wischtücher, weiße und bunte Betttücher.

1000 Corsetts

in allen Weiten, Stoffe zu Waschkleidern, Röcken und Schürzen und noch viele andere Waaren
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator. 1519

Petroleum per Lit. 16 Pfg.,
Häringe per Stück 5 Pfg.,
Schwarzbrod per Laib 37 Pfg.

Ph. C. Ernst,

Hellmündstraße 42. 943

Mainzer Carnevalverein

Sonntag, 2. Februar
 von 5-9 Uhr:

Grosse Fremdensitzung

in der nächst geschmückten 150/121
Narrhalla (Stadthalle) zu Mainz.
 Saalöffnung 3 Uhr 11 Min.
 Eintrittspreis à Person an der Kasse M. 4.—, im Vorverkauf M. 3.— für die Karte.
 Eine beschränkte Anzahl reservirter, mit Nummern versehenen Plätze, wird im Vorverkauf, sowie an der Kasse zu M. 5.— verkauft.
 Der Vorverkauf findet bis Samstag, den 1. Februar Abends 8 Uhr: in **Wiesbaden W. Bickel**, Cigarrenhandlung, Pöngasse, in **Mainz** in unserem Bureau **Stadthausstraße 13** von Donnerstag, den 30. Januar bis Sonntag, den 2. Februar, 2 Uhr Nachm.

Unter den coulantesten Bedingungen
 laufe ich stets gegen sofortige Kasse
 alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,
 Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
 Abholungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
 Auktionator und Taxator.



Sprudel.



Montag, den 3. Februar 1902

Dritte General-Versammlung

im grossen Saale des Hotel Victoria,

Saalöffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Comité's 11 Minuten nach 8 Uhr, präcis.

Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder: 4 Mark.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Mittwoch, den 29. Januar 1902, bei Herrn Jos. Hupfeld, Bahnhofstrasse 2, einzureichen und Vorträge bei Herrn C. Kalkbrenner, Friedrichstrasse 12, anzumelden. 1871

Der kleine Rath.



Sprudel.



Montag, den 10. Februar 1902:

Grosse Damen-Sitzung

im grossen Saale des Hotel Victoria.

Saalöffnung: 11 Minuten nach 6 Uhr.

Einzug des Comité's: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Während der Sitzung:

Grosse Tombola zu mildthätigen Zwecken, anschliessend an die „Sprudel-Reise um die Welt“.

Nach der Sitzung:

BALL.

Eintrittskarten zur Sitzung für Sprudler und deren Damen à Mk. 3. Sprudel-Damen-Kappen à Mk. 1 werden auf Wunsch an der Kasse ausgegeben.

Fremde und hiesige Nichtmitglieder erhalten Einführungskarten, soweit noch Raum vorhanden für Herren und Damen à Mk. 6

bei den Herren Wilh. Neuendorff, „Schwan“, Kochbrunnenplatz 1 und Wilh. Bickel, Langgasse 20.

Der Kartenverkauf kann nur in beschränktem Maasse stattfinden und wird an den bekannt gegebenen Stellen am Montag, den 10. Februar, Vormittags 11 Uhr geschlossen.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Donnerstag, den 6. Februar a. c., Vormittags bei Herrn Jos. Hupfeld, Bahnhofstrasse 2, einzureichen,

Vorträge bei Herrn C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12, anzumelden. 1516

Der kleine Rath der Gesellschaft „Sprudel“.

Gummi-Betteinlagen **garantirt wasserdicht**
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pro Meter,
sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt
Chr. Tauber, Drogeriehandlung und Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. 6730

Volksfreund.
Grosser illustrierter Katalog
aller Arten Sollager Stahl-
waren etc. umsonst u. portofr.

Friedrich Wilhelm Engels, Nümen-Gräf-
rath b. Solingen No. 213 Stahlwaren- und
Haarschneidemaschinenfabrik, versendet abgebildete
Haarschneidemaschine „Volksfreund“ mit 2 Auf-
schlebekämmen, um die Haare 4, 7 u. 10 mm schneiden
zu können, acht Tage zur Probe zu dem Ausnahme-Preis
von 5.50 Mark franko per Nachnahme. — Falls die Maschine nicht
gefällt, erfolgt Betrag zurück. Banko anzuschliessen.

„Volksfreund“, Haar-
schneidemaschine, die
soll in keiner Familie
fehlen. Warum? Weil
bei 2 Kindern in einem
Jahre eine Maschine
erspart wird. Jeder
kann nach der beige-
legten Gebrauchsan-
weisung sofort Haare
schneiden. 3. Wo eine
Maschine im Hause ist,
kann keine an-
steckende Krankheit
durch Übertragung
entstehen.
In tausenden Familien
hat sich meine „Volks-
freund“-Maschine in
kurzer Zeit eingeführt.



Sprudel!



Gaben für die „Tombola“, sowie die Ausstattung unserer „Sprudel-Reise um die Welt“, werden angesichts der damit verbundenen erheblichen und wohlthätigen Zwecke mit Dank entgegen genommen.

Nachstehende Herren sind bereit Gaben in Empfang zu nehmen:

W. Neuendorff, „Schwan“, Kochbrunnenplatz 1, W. Bickel, Langgasse 20., August Engel, Taunusstrasse 12 u. 14 und Wilhelmstrasse 2, Rosenthal & David, Wilhelmstrasse 38, Wilh. Hoffmann, Webergasse 39, Chr. Jstel, Webergasse 16 H. W. Erkel, Wilhelmstrasse 54 und Jos. Hupfeld, Bahnhofstrasse 2. 1514

Das Tombola-Comitee.

Regelklub,

best. aus Kauf- u. Rentner (30 bis 45 J.) nimmt noch einige Herren auf. Off. u. A. 1 an d. Exped. d. Bl. 1484

Zwei Zimmer und Küche mit kleinem Garten für 1. April zu vermieten Waldstr. 47. Näb. daselbst. 1487

Hausmädchen

gef. Rheinstr. 28, Part. 1495

Zughund

zu kaufen gesucht.

R. Krah, 1494 Luxemburgplatz 2.

Lehrmädchen gegen gute Bezahlung gef. Marktstr. 8, Kurz-, Woll- u. Handarbeiten. 1496

Wer leistet einem alleinlebenden Fräulein (Waise) in momentaner Noth 100 Mk. auf pünktliche Rückzahlung bis Mai. Offerten erbeten unter O. N. 50 Hauptpostlagernd. 1499

Kartoffeln (Magnum bonum) per Ctr. 2 Mk., bei 10 Ctr. billiger. Abzugeben bei P. Götzel, Schmalbacherstr. 47. 1. 1497

Hilfe g. Blutreinigung. 871/39 Zimmermann, Hamburg, Fichtestraße 33.

Sohn achb. Eltern auf 1. April od. früher geg. Vergütung als Belehler gef. Solche mit einjähr. Zeugnis werden bevorzugt.

W. Schöller, Eisenhüttenstr. 25. 1509

Eine geübte

Weißzeugnäherin

gef. „Hotel Wollenhof“. 1506

Suche sol. f. gute 2. Hypothek 2000 Mark auf's Band. Pünktliche Rinszahlung zugesichert. Offerten unter W. 1507 an die Exped. d. Bl. 1507

Tücht. ig. Kaufmann kann per sofort Colonial, Delikatess, eigene Kaffee-Rösterei, gutes Geschält, per sofort mieten o. kaufm. übernehmen. Offert. unter R. H. Hauptpostlagernd. 1493

Platzgeschäft und Fremden-vertreter, für tüchtig. Conditior, mit Bedega, Café, schönem Badem u. Weingarten, per sofort zu übernehmen. Offerten unter R. 42 Hauptpostlagernd. 1496

Neueste Preis- u. a. Maschinen. (Das gr. Roos, Fec, Selt, Bierette, Die Wache, Terol, Eläss, Ruder, usw., Herrn-Domino und Glomann b. 3. vert. Glomann-Strasse 9, 1 L, fr. Wiesbaden. 1489

Ein Mädchen kann das Bügeln erlernen Sedanstrasse 13, Hb. 1 St. recht. 1491

Gut möbl. Zimmer zu vermied. Frankenstr. 26, 1. 1488

Harlekin u. Ruder-Ang. f. Dame, ganz neuer Glomann-Ang. bill. zu verl. Sedanstr. 10, Hb. 3. 1492

Heirath.

Kinder. Witwer, Mitte 30er, mittelgroß, v. angeneh. Aussehen u. gutgeb. best. Geschäft, sucht m. achtbarem Fräulein o. Witwe mit etwas Vermögen näh. bekannt zu werden. Nur ernsth. Off. wolte m. unter Chiffre R. K. 390 bis 2. Februar an die Exped. d. Bl. einleiten. 1503

Für ein gemischtes Waarengeschäft in einer Kreisstadt am Rhein w. e. tücht. Verkäuferin zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter D. 4382 an die Exped. d. Bl. erbeten. 4382

Wer zu haben Schacht-Strasse 21. 1518

Ungemixte 3-4 Zimmer-Wohnung sofort gesucht. Pl. Ueber-einkunft Offerten u. P. K. 1521 an die Expedition. 1521

Neiz. Maschinenzange bill. zu verl. Gadenstr. 30. 1517

W. Frau gesucht. Waidauer, Marktstr. 1570

Hausbursche mit guten Zeug-nissen gesucht. Waidauer, Marktstrasse. 1511

Eine fast neue Hundehütte und eine Pantier-Rennmaschine billig zu verkaufen

1513 Westphal. 46. 5. 1 St. 1.

Ein neues Plantio, fruz-saltig, Weizung halber preis-worth zu verkaufen. 1513

Nähres Expedition. 1513

Agenturen für Glas-, Unfall-, Haft-, Richtig- und Einbruch-Versich., event. auch getrennt, bei höchsten Bezügen überall zu ver-gaben. Off. u. E. H. 87 an Haasenstien & Vogler, A. C. Mainz. 873/40

Paris.

Gummi-Artikel,

Frauenschuhe, sowie alle Klein-heiten in anticonceptionellen Mit-teilen in der Parfüm-Handl. von W. Sulzbach Spiegelgasse 8. 90

Die Carneval-Zeitung

des „Wiesbadener Generalanzeiger“, welche in diesem Jahre besonders reichhaltig und bei der Fülle des lokalen Stoffes besonders originell aus-gefallen wird, erscheint am

Sonntag, den 9. Februar ex.

Einzelverkauf: 20 Pfg. pro Exemplar.

Für unsere Träger und Händerverkäufer: mindestens 50 Exemplare 5.— Mk.

Gebiegene und originelle Beiträge für den lokalen und Internatentheil der „Carneval-zeitung“ aus unserem Leserkreise werden gern auf-genommen und auf Wunsch honorirt.

Redaktion des „Wiesbadener Generalanzeiger“.

COGNAC Paul Schmitt

aus Destillaten nur gesunder reiner Natur-Weine

(also nicht aus verdorbenen oder Kautschuk)

Dampf-Wein-Brennerei und Weinbrennerei OBER-OLM

an der Rhein-Strasse Nr. 2 bis 14.

Nur Acht, wenn Etiquette und Kapsel jeder Flasche mit voller Firma. Broschüre gratis in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

F. Alexi, Michelsberg 9.
Fritz Bernsteil, Wellritz-
strasse 25.
C. Brodt, Albrechtstr. 16.
Dragueria Sanitas, Mauri-
tiusstrasse.
J. S. Gru 1, Wellritzstr. 7.
Chr. Kelpor, Weberg. 34.
Wilh. Klees, Moritzstr. 37.
E. M. Kleis, Kl. Burgstr. 1.
F. Klitz, Rheinstr. 19.
Louis Kimmel, Ecke Rüder-
allee und Nerostrasse.
Gustav Leppert, Helonen-
strasse 3.
C. Kramb, Römerberg 24.
8432

Adam Mosach, Kaiser-
Friedrich-Ring 14.
A. Nicolai, Karlstrasse 22.
Jul. Prätorius, Kirchg. 28.
P. Quint, Marktstr. 14.
Rob. Sauter, Oranienstr. 59.
J. Schaab, Grabenstr. 3.
Louis Schild, Langgasse 3.
Wilh. Schild, Friedrich-
strasse 16.
Rich. Seyb, Rheinstr. 87.
Oscar Siebert, Taunus-
strasse 50.
Adolph Wirth Nachf., Rhein-
strasse 45.
Theod. Wachsmuth, Fried-
richstrasse 45.

Aug. Gattung II., Colonialwaren, Niederwalluf.

Bekanntmachung.

Morgen Mittwoch, den 29. Januar, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal, Rauergrasse 16: 2 Sopha öffentlich zwangsver-
gegen baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 28. Januar 1902.

1522 Kohlhaas, Hülfs-Gerichtsvorsteher.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 29. Januar 1902.

29. Vorstellung 28. Vorstellung im Abonnement A

Die Stumme von Portici.

Große heroische Oper mit Ballet in 5 Akten, nach dem Französischen.

Musik von Weber.

Anfang 7 Uhr — Mittlere Preise.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Bliesfeld & Söhne, Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
Anfangs-Cours	206.70	207.10
29. Jan. 1902.		
Oester. Credit-Action	186.40	188.80
Disconto-Commandit-Anth.	146.—	148.40
Berliner Handelsgesellschaft	188.40	138.40
Dresdner Bank	208.40	208.20
Deutsche Bank	—	—
Darmstädter Bank	143.60	143.20
Oesterr. Staatsbahn	20.10	20.10
Lombarden	167.50	167.70
Harpener	—	165.20
Hibernia	173.40	172.70
Gelsenkirchener	186.80	—
Bochumer	20.40	201.40
Laurahütte	—	—
Tendenz: matter.		

Achtung! Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein
der in Berlin, betr. „Marsden-Geld-Gesellschaft“, bei, nach welchem in
den nächsten Tagen wieder 60,000 Mk., 50,000 Mk., 40,000 Mk., 30,000 Mk.,
20,000 Mk., 10,000 Mk. etc. für den geringen Einlag von nur 1 Mk. zu
gewonnen werden können; eine Beteiligung bei dieser Lotterie durch
obengenannte Firma kann umso mehr empfohlen werden, als dieselbe
aus ganz besonderem Glücke begünstigt ist; erst in dem letzten Jahr
fielen wieder Hauptgewinne von 200,000 Mk., 125,000 Mk., 50,000 Mk.,
40,000 Mk. etc. auf Kopf, welche bei Schöber gekauft waren. 873/40

Fingerthier aus dem Berliner Zoologischen Garten.



„Ei, ei!“ riefen die eingeborenen Begleiter des Naturforschers Sommerer erstaunt aus, als sie in den Wäldern der weniger besuchten Westküste Madagaskars das erste Fingerthier erblickten; sie hatten dieses vielleicht sonderbarste aller Säugethiere selbst noch nicht gesehen! Daraus entstand dann

durch Mißverständnis und möglichst gelehrte Schreibweise der Name Aye-Aye, der diese wenig sinnvolle Entstehungsgeschichte mit so manchem fremdländischen Thier, Fluß- und Bergnamen gemein hat. Man muß aber auch erstaunen über diese mehr als eigenartige Nachtthiergestalt!



Wiesbaden, 28. Januar 1902.

*** Dienstwohnungen der Lehrer.** Durch Erlass vom 7. Jan. dieses Jahres hat die Königl. Regierung zu Wiesbaden bezüglich der Vermietung der Dienstwohnungen seitens des Lehrers folgende Anordnung getroffen, die nicht ohne Bedeutung ist. Falls ein Lehrer die Absicht hegt, die ihm zugewiesene Dienstwohnung nicht selbst zu beziehen, sondern anderen Personen miethweise zu überlassen, so bedarf er zur Ausführung dieses Vorhabens der Genehmigung des zuständigen Landrates. Diese Genehmigung ist einzuholen durch ein schriftliches Gesuch, welches durch den Ortschulvorstand, den Bürgermeister, und schließlich den Kreis Schulinspektor bei der vorbezeichneten Stelle einzureichen ist, unter Beifügung einer gutachtlichen Äußerung seitens dieser Behörde. Dem fraglichen Gesuche darf nicht willfährig werden, wenn die Personen, denen die Dienstwohnung eingeräumt werden soll, übel beleumundet sind oder ein geräuschvolles Gewerbe treiben, oder wenn mit Grund zu befürchten ist, daß von dieser Seite eine Störung des Unterrichts, Belästigung der übrigen Bewohner des Schulhauses und Beschädigung der Wohnung selbst stattfinden werde. Im Falle die Vermietung nicht beantragt wird, bleibt der betreffende Lehrer der Gemeinde gegenüber für jede Beschädigung der abgetretenen Wohnung haftbar. Wenn dagegen ein verheiratheter Lehrer seine Dienstwohnung nicht benutzen will, so ist die Zustimmung der Königl. Regierung einzuholen. Für jüngere ledige Lehrer, welche keinen eigenen Haushalt führen, gilt diese Verordnung nicht.

*** Beauftragte der Handwerkskammer.** Die Thätigkeit der Beauftragten welche auf Grund § 103 e. pos. 2 und § 103 n der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 28. Juli 1897 sowie § 44 des Statuts der Handwerkskammer bestellt sind, hat sich in der Hauptsache darauf zu erstrecken, bei ihren Revisionen festzustellen, daß in den Betrieben mit Lehrlingen die Höchstzahl der Lehrlinge nicht überschritten wird, also nicht zu viel Lehrlinge gehalten werden; ferner ob der betreffende selbstständige Handwerker überhaupt befaßt ist, Lehrlinge anzuleiten und ob ein ordnungsmäßiger Lehrvertrag abgeschlossen ist. Auch ist überall auf die Richtigkeit und Nothwendigkeit der Gesellenprüfung hinzuwirken. Die Lehrlinge müssen nach beendeter Lehrzeit eine Gesellenprüfung ablegen. Endlich haben die Beauftragten darauf zu achten, daß nicht der Meister ohne Befugnis geführt wird. Selbstredend richten die Beauftragten bei ihren Revisionen ihr Hauptaugenmerk auf die fortschreitende Bildung der Lehrlinge und berichten auch hierüber, und zwar für jeden Betrieb getrennt, an die Handwerkskammer. Um diesen Anforderungen entsprechen zu können muß den Beauftragten während der Betriebszeit der Zutritt zu den Werkstätten und den Unterkunftsräumen, sowie zu den sonst in Betracht kommenden Räumlichkeiten der Handwerksbetriebe — soweit solche nicht zu einer Innung gehören — gestattet und auf Erfordern Auskunft über alle Gegenstände gegeben werden, welche für die Erfüllung ihres Auftrages von Bedeutung sind. Hierzu können die Betriebsleiter resp. Inhaber gegebenen Falls polizeilich angehalten werden.

*** Eisenbahn-Krankenkassen.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat an die Königl. Eisenbahndirektionen eine Verfügung gerichtet, in welcher er betont, daß er, soweit nach dem Krankenversicherungsgesetz bei Streitigkeiten zwischen den Krankenkassen und den Rassenmitgliedern über Unterstützungsansprüche die Entscheidung der ordentlichen Gerichte angerufen werden kann, grundsätzlich davon abstehe, eine Entscheidung oder Anordnung zu treffen. Es müsse vielmehr den Eisenbahndirektionen überlassen bleiben, in vorstehenden Streitfällen als Aufsichtsbehörden selbstständig zu entscheiden.

*** Alters- und Invalidenversicherung.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die bisher gebräuchlichen Quittungsformulare der Alters-, Invaliden- und Unfall-Versicherung ungültig geworden sind, ebenso die Formulare für Unfallanzeigen. Die neuen Formulare, welche an sich nur unerhebliche Änderungen im Text aufweisen, müssen im Wortlaut, wie in Druckausstattung, Format und Papier genau den vom Reichsversicherungsamt angegebenen Mustern entsprechen.

*** Die Fälschung des Briefgeheimnisses** verbietet die Pfändung eines Anspruchs auf Aufhebung eines Geldbriefes. Dagegen kön-

nen, wie neuerdings zur Kenntniz der Postanstalten gebracht worden ist, Postanweisungsbeträge vor der Auszahlung an den Empfänger zu Gunsten von Gläubigern des Absenders im Wege der Zwangsvollstreckung in Forderungen gepfändet werden. Daß ein Schuldner als Absender einer Postanweisung eine Geldforderung an die Postverwaltung bezieht, kann ohne Verletzung eines Amtsgeheimnisses zur Kenntniz des Gläubigers gelangt sein, und darin, daß gemäß dem gerichtlichen Pfändungs- und Ueberweisungsbeschlusse das Geld nicht an den Forderungsberechtigten, sondern an dessen Gläubiger gezahlt wird, ist keine Verletzung des Briefgeheimnisses zu erblicken. Die Pfändung von Forderungsansprüchen auf Einzahlung von Postantrags- und Postnachnahmebeträgen ist ebenfalls zulässig.

*** Neue Erfindung.** Herr Schreiner und Freiseur Heinrich Lind hat hier einen neuen Artikel erfunden und die Anmeldung zum Patent bereits erwirkt. Der Artikel, ein combinirtes Messerstück, ist ein Gebrauchsgegenstand für Jedermann und verpricht, da er in den verschiedensten Ausstattungen hergestellt wird, wodurch er sowohl dem armen Mann, als auch den bestsituierten Kreisen unentbehrlich ist, ein Weltartikel zu werden. Herr L. hat außerdem noch mehrere in dieses Fach schlagende Gegenstände zur Patentanmeldung ausgearbeitet und beabsichtigt in den ersten Tagen mit der Fabrikation zu beginnen. Der Betrieb wird vorerst hier eröffnet, doch ist es voraussichtlich, daß bei der entstehenden Massenfrage, eine Ausdehnung auf die Nachbarorte unausbleiblich ist. Bei der gegenwärtigen Arbeitsnoth ist es mit Freunden zu begrüßen, daß durch diese Erfindungen eine große Anzahl Arbeiter, speziell: Schreiner, Bildhauer, Drechsler, Lackirer, Polsterer und Schlosser Gelegenheit zum Verdienst finden. Der Erfinder ist nicht abgeneigt, Lizenzen zur Fabrikation gegen den Alleinverkauf zu vergeben. Mit dem Verkauf dürfte jedoch kaum vor 1. Juli d. J. begonnen werden können, da die Betriebs-Einrichtungen und die Fabrikation bei der jetzt schon bestehenden Nachfrage, diese Zeit bedingen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 29. Januar 1902.

Nachmittags 4 Uhr.

Halbe Preise.

Kosmos!

Außerordentliche Projektions-Schauspiele auf einer Bildfläche im Bühnengröße von Hermann Heilmann.

Programm.

Ein Ausflug in den Weltraum. — Ein Tag auf dem Monde. — Die Wunder des Mikroskop. — Das mikroskopische Riesen-Aquarium. — An der schönen Adria. — Rund um die Welt. — Wien. — Budapest. — Eine Kriegsschlacht, die Straße von Gibraltar passierend. — Das apollinische Cyclopaed: Die Seefahrt von Santiago de Cuba. — Die Kämpfe der Buren und Engländer in Transvaal. — Ansichten von China. — Szenen aus der Märchen- und Opernwelt.

Anfang 4 Uhr. — Ende 1/2 10 Uhr.

Abends 7 Uhr:

180. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 36. Male.

Rosenmontag.

Eine Offiziersoperette in 5 Akten von Otto Erich Hartleben.

In Scene gesetzt von Dr. J. Rauch.

Gertrude Heilmann	Alte Rauch.
Hugo von Warshaw	Albert Rosenow.
Harold Hofmann	Max Engelhardt.
Peter v. Romburg	Hans Sturm.
Paul v. Romburg	Rudolf Portol.
Ferdinand v. Grobisch	Gustav Schulze.
Karl Dietrich	Otto Riensch.
Hans Rudolf	Gustav Rudolf.
Renno v. Kleinig	Gertrude Rauch.
Franz Glahn, Leutnant	Jacob Otto.
Freih. von der Leyen, Fähnrich	Käthe Fröhlich.
Liedemann, Sergeant und Oberordonanz	Richard Schmidt.
Derwes, Ordonanz	Georg Albre.
Heinrich Fettebusch, Burche von Rudolf	Alwin Unger.
Joseph Wachowich, Burche von Glahn	Carl Rudn.
Dr. Friedrich Weihen, Stabsarzt	Franz Hild.
August Schmitz, Commerzienrath	Leo Diet.

Offiziere, Fähnriche, Fähnrichs- und Ordonanzen.
Die Handlung spielt in einer rheinischen Garnison.
Nach dem 1. u. 3. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 1/2 10 Uhr.

Donnerstag, den 30. Januar 1902.

181. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 3. Male.

Novität! Der selige Loupinel. Novität!

Schwank in 3 Akten von Alexandre Dumas.

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsbörse der Landwirtschaftskammer für den Regierbezirk Wiesbaden am Freitag, den 27. Januar, Nachmittags 12 1/2 Uhr.
Per 100 Kilo gute marktsfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M.
Weizen, hiesiger M. 16.90 bis 17.00, Roggen, hies., alter —, neuer M. 14.30 bis 14.40, Gerste, hies. und Pfälzer. M. —, Weizenrauer M. 15.50 bis 16. —, Hafer, hies., (keine Sorten) —, alter M. — bis —, neuer M. 15.75 bis 16.40, Hafer, hies. M. — bis —, Mais Rüböl Aug., Sep. M. —, 13.25 bis 13.50, Mais Kaplata M. — bis —, Heu und Stroh Notirung vom 25. Januar. Heu (alles o. — bis —), neues 9.40 bis 9.80 M., Roggenstroh (Langstroh) 7.30 bis 7.40 M.

Mein, 24. Januar. (Offizielle Notirungen.) Weizen 16.90—17.00, Roggen 13.80—14.25, Gerste 16.00—16.75, Hafer 16.15—17.10, Mais 00.00—00.00, Raps 00.00—00.00.

* Die, 25. Januar. Weizen M. 17.56 bis 17.75, weißer M. — bis —, Roggen M. 13.53 bis 13.60, Gerste M. — bis —, Hafer M. 15.40 bis 15.60, Raps M. — bis —.

* Mannheim, 27. Jan. Amtliche Notirung der dortigen Vieh (eigene Depesche). Weizen, Pfälzer 17.50 bis — M., Roggen, Pfälzer 14.50 bis — M., Gerste, Pfälzer 16.00 bis 16.75 M., Hafer, badischer (alter 00.00—00.00), neuer 15.50 bis 16.00 M., Raps 27.50 bis — M., Mais 14.25 M.

* Frankfurt, 27. Jan. Der heutige Viehmarkt war mit 430 Ochsen, 33 Bullen, 735 Kühen, Windern u. Stieren, 245 Kälbern, 317 Hammeln, 0 Schafkälbern, 0 Ziegen, — Biegenkälbern, 1112 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 67—69 M., b. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 59—63 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 53—56 M., d. gering genährte jeden Alters — M., Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 64—66 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 52 M., c. gering genährte 00—00 M., Kühe und Färken (Stiere und Windern): a. vollfleischige, ausgewählte Färken (Stiere und Windern) höchsten Schlachtwerthes 58—60 M., b. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 55—57 M., c. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Färken (Stiere und Windern) 43—45 M., d. mäßig genährte Kühe und Färken (Stiere und Windern) 32—34 M., e. gering genährte Kühe und Färken (Stiere und Windern) 30 bis 31 M., Bezugs wurde für 1 Hund: R 18/19, a. feinste Rasse (Vollm. Rasse) und beste Sauglähner (Schlachtgewicht) 78—80 Pfg., (Lebendgewicht) 40—48 Pfg., b. mittlere Rasse und gute Sauglähner (Schlachtgewicht) 69—72 Pfg., (Lebendgewicht) 40—42 Pfg., c. geringe Sauglähner (Schlachtgewicht) 58—62 Pfg., (Lebendgewicht) 00 bis 00 Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Färken) — M., Schafe: a. Rastkammer u. jüngere Rastkammer (Schlachtgewicht) 58—60 Pfg., b. ältere Rastkammer (Schlachtgewicht) 55—56 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Vergelsche) (Schlachtgewicht) 45—50 Pfg., Schweine: a. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 67 Pfg., (Lebendgew.) 58 bis — Pfg., b. fleischige (Schlachtgew.) 66 bis — Pfg., (Lebendgew.) 52 Pfg., c. gering entwidelte, sowie Sauen und Ferkel, (Schlachtgewicht) 58—60 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 00—00 Pfg.

Die Preisnotirungs-Commission.

Neu! Neu!

Grösste Erfindung der Neuzeit.

Weissglühlicht-Erzeuger

EXCELSIOR

Helleres Licht und Petroleum-Ersparnis.

Nicht zu verwechseln mit der Lichtkugel „Helios“.

Gebrauchsanweisung.

Wenn man die Lampe gereinigt hat, werfe man 1—2 Stücke in das mit Petroleum gefüllte Bassin (bei grossen Lampen 3 St.), wo sich der Excelsior auflöst; der aufgelöste Stoff wird vom Docht aufgesaugt und nach circa 10—12 Stunden hat man schon eine doppelt so helle, dem Gasglühlicht ähnliche Flamme.

Petroleum-Ersparnis 30—50 %.

Beim Weissglühlicht-Erzeuger Excelsior Explosionsgefahr vollständig ausgeschlossen.

Preis per St. } 25 Cts.
20 Pfg.

Diese mehr als doppelte Leuchtkraft hält so lange an, als der Docht anhält, was man annähernd auf 3 Monate schätzen kann.

Bruchstücke von Excelsior finden gleichfalls Verwendung.

Alleiniger Vertreter für Grossherzogthum Hessen, Provinz Hessen-Nassau u. Frankfurt a. M. Peter Seibert, Schwalbachstr. 7. Herren und Damen, welche 30 Mk. Caution stellen können, werden sofort als Reisende bei hoher Provision engagirt. 713

Kohlen-Consum-Musik Friedrich Zander,

an Stelle des fr. Kohlen-Consum-Vereins. Gegründet 27. März 1890.

Nur Laissezpasse 24 p. Telephon 2333

Winterpreise für 20 Ctr. in loser Fuhre:
Anthracit: Engl. Roen II M. 38, Rußkohlen I u. II M. 24.—
Deutscher „II“ 35, „III“ 22.40
„III“ 27, gem. melierte 29.40
Eierkohlen „Kite Haase“ 27, aufgeschliffene melierte 21.—
Steinkohlen-Brick 26, Braunkohlen-Brick 19.—

Obige Kohlenarten sind zu den vorstehenden Preisen nur von erstklassigen Bechern und mit Marken 2. und 3. Güte nicht zu wechseln. Brenn- und Anzündholz äußerst billig. 213

Gutrah! se kumt, se kumt! Gutrah!
Samstag vor Fastnacht is se da!
Die Große Wiesbadener Jubiläums-Brühbrunne-, Kaffeemehl-, warme Bröcker- und Kreppezeitung,

30. Jahrgang 30.
In haben in der Expedition und bei den hiesigen Colonnen der Kreppezeitungs-Schnelkäufer. Bester Preis für Jedermann! 30 pro Nummer 20 Pfennig! Wer am will, der laßt, laßt, laßt! Sonst is alles mit Pamp u. Pamp verrotte un verrotte.
Gegen Einsendung von 25 Pfg. in Briefmarken erfolgt franco Zustellung nach allen Weltgegenden durch die Redaktion und Expedition Wilhelmstraße 30, Wiesbaden. 1110

J. Chr. Glöcklich

Villa Uhlendorfer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Villa mit 15 Zimmern für Pensionzwecke mit 15—20,000 M.
Villa Blumenstraße mit 12 Zimmern sofort verkäuflich durch
Villa Frankfurterstraße mit 16 Zimmern, großer alter Garten, für
 120,000 M. zu verkaufen. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Villa Leberberg, 15 Räume, großer Garten sofort zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Villen in Etzville à 45,000 M. zu verkaufen oder gegen
 Etagehaus zu vertauschen. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Villa Sonnenbergerstraße mit 12 Zimmern, mit und ohne Möbel,
 zu verkaufen. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Villa Alwinstraße mit 11 Zimmern, 28 Hühner Garten, preis-
 wert zu verkaufen. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
hochrentables neues Haus, nahe Kaiser-Friedrich-Ring, mit
 2 bis 4 Zimmerwohnungen, in der Etage circa 3000 M. Ueber-
 schuß, bei 12—15,000 M. Anzahlung verkäuflich.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Villa Langstraße mit 9 Zimmern unter günstigen Bedingungen
 zu verkaufen. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
5-Zimmerhaus Herderstraße, 5200 M. Mietseinnahme, für
 95,000 zu verkaufen. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Etagehaus, Herrngartenstraße mit 6-Zimmerwohnungen,
 5650 M. Mietseinnahme, Verkaufspreis 100,000 M. Näheres
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Haus Roonstraße mit Thorfahrt, 11 Wohnungen, preiswert ver-
 käuflich. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
rentables Haus Frankfurterstraße mit zweimal 3-Zimmer-Woh-
 nungen, bei 8—10,000 M. Anzahlung zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Neues rentables Haus mit 4- und 5-Zimmerwohnungen in
 der Etage, der Neuzeit entsprechend, rentiert eine 5-Zimmer-
 Wohnung frei und 1000 M. Uberschuß, ist zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Haus, in Ritten der Stadt, zum Abbruch zu verkaufen oder zu
 vertauschen. Näheres **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Reichthum mit zweimal 3-Zimmerwohnungen im Stadt für
 75,000 M. zu verkaufen. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Haus Kurfürst mit 2 Etagen für 165,000 M. bei 15—22,000 M.
 Anzahlung zu verkaufen. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Haus mit 3-Zimmerwohnungen, Stallungen für 3 Pferde, nahe
 Kaiserstraße, für den festen Preis von 70,000 M. feil.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Etagehaus Adelheidsstraße mit 7-Zimmerwohnungen, 6700 M.
 Mietseinnahme, ist zum Preise von 128,000 M. zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Edelhaus mit 4-Zimmerwohnungen, nahe der Rheinstraße,
 preiswert zu verkaufen. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Haus Friedrichstraße mit Bauplatz unter guten Bedingungen zu
 verkaufen. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Etagehaus Drägenstraße mit 5-Zimmerwohnungen für
 65,000 M. feil. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Haus mit Stallung für 6 Pferde, 11 Wohnungen sofort ver-
 käuflich. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Geschäftshaus Bleichstraße mit Thorfahrt, gr. Verfallt und
 Laden, frequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
kleines Haus mit 2 Etagen, mit geringer Anzahlung
 für 44,000 M. zu verkaufen. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Etagehaus Drägenstraße, mit Thorfahrt, Weinkeller, großem
 Hof, ist sofort verkäuflich. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
rentables Edelhaus mit herrschaftlicher Märgerei ist bei 6—8000
 Mark Anzahlung für 95,000 M. feil.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
kl. Haus nahe Banggasse ist für den festen Preis von 39,000
 Mark bei 4—5000 M. Anzahlung zu verk.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Edelhaus Rheinstraße mit großem Garten sofort verkäuflich.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Neues Haus, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, mit
 7700 M. Mietseinnahme, für 135,000 M. zu verk.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
rentables Haus Rheinstraße unter guten Bedingungen zu verk.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Neues Etagehaus an der Ringstraße mit 6 Zimmerwoh-
 nungen preiswert zu verk. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Haus Drägenstraße mit 4- und 5 Zimmerwohnungen, mit 6 bis
 8000 M. Anzahlung zu verkaufen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Haus Adelheidsstraße zu verk. oder zu vertauschen.
 Näheres **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Haus zum Abbruch Kirchstraße unter günstigen Bedingungen zu
 verk. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
rentables Haus, Doppelhaus, gegen Bauplatz zu vertauschen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Grundstück Gemarkung Bierstadt, circa 1 1/2 Morgen, gegen
 Etagehaus in Wiesbaden zu vertauschen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Sandhaus, Haltestelle der Westfälischen Bahn, für 28,000 M. zu
 verk. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Haus Weidenstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preis-
 wert feil. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
kleines Haus inmitten der Stadt zu verk. oder zu vertauschen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Edelhaus im Westen zu verk. eil. zu vertauschen.
A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.
Neues Haus s. d. Stadtseite mit 3 und 4 Zimmerwohnungen
 zu verk. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**
Neues Etagehaus mit Thorfahrt und Verfallt, s. d. Stadt-
 seite, preiswert zu verk. **A. R. Dörner, Friedrichstraße 36.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von **J. & C. Firmenich,** Hellmündstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
 plätzen, Vermietung von Hypotheken u. s. m.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmern u. Zubehörs sowie Stall,
 Remise, Kutschwohnung m. über 3 Morgen groß Park, welcher
 sich auch vorz. f. Bauplatzen eignet, für 160,000 M. zu
 verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Eine prachtvolle Spalierobst-Plantage, 4 1/2 Morgen Land,
 5500 sechsjährige Bäume, neues Wohnhaus sammt Wirtschaft-
 gebäude u. s. m. für 10,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3 Zimmer-
 Wohnung vollständig frei hat, für 52,000 M. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmerwohnungen, Nähe der
 Eisenstraße, wo Käufer Kleinüberschüsse v. 820 u. 950 M. hat,
 zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Eine schöne Villa, Bachmeyerstr., 10 Zimmer u. Zubehörs m.
 Garten, andere Unternehmungen halber f. 55,000 M. z. verk.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein noch neues Haus mit gutg. Weinrestauration in Bad
 Riffingen Kaufpreis halber für 180,000 M. z. verkauf, oder für
 eine hübsche Pension-Villa zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit
 50 Hühner Garten für 120,000 M. sowie eine Villa, Eisen-
 straße mit Garten für 64,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Waldes u. Hof-
 stelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer
 sammt Zubehörs a. 45 Hüh. Garten, für 40,000 M. z. verkauf.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Doh-
 beimerstr., mit 4 Wohnungen u. 6 Zimmer u. Zubehörs, sammt
 großem Garten für 107,000 M. sowie ein neues mit allem
 Comfort ausgest. Haus, Kaiser-Friedrich-Ring, mit 4 u. 5 Zim-
 mern, wo Käufer eine 5 Zim.-Wohnung vollst. fre hat
 für 165,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Eine Anzahl rentabler Geschäfte u. Etagehäuser,
 sowie Pensionen u. Geschäfts-Villen in den verschiedensten
 Stadt- u. Vorortlagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Otto Jacob, Agentur, Wiesbaden, Karlstraße 3, bietet zum Verkaufe:

Neues Haus im Westen, 3 u. 4-Zimmerwohnungen, Miet-
 einnahme 9,500 M. Lage u. Preis 150,000 M., es verbleibt
 noch Abzug von ca. 1000 M. jährl. Unten noch 2000 M.
 reiner Uberschuß.

Neues Haus im Südwest, 5-Zimmerwohnungen, elegante
 Einrichtung, kleines Objekt, rentiert über 600 M.

Edelhaus im Süden, mit fl. Colonial-Geschäft, Preis 150,000
 M. Rente ca. 8000 M.

Haus in Nicoladstraße, 6 u. 7-Zimmer-Etagen. Preis
 145,000 M. Rente 7,400 M. Hypoth. niedriger Zinsfuß.

Haus Hofstraße, 8-Zimmer-Etagen, große eleg. Räume,
 Preis 160,000 M. Rente 8000 M. Belastung lange Jahre
 fest zu 3 1/2 pSt. Neuzust. vortrefflich.

Schönes Haus in Friedrichstraße, sehr geeignet für Arzt
 oder Anwalt, 10-Zimmer-Etagen. Preis 275,000 M. Das
 Haus läßt sich hochrentabel machen.

Viele hochrentable Häuser mit und ohne Läden, Werk-
 stätten, Kellereien und Lagerhäuser im Centrum, sowie in
 allen Stadtlagen stets zum Verkaufe an Hand.

Otto Jacob, Agentur, Wiesbaden, Karlstraße 3, sucht zum Ankauf oder Tausch.

rentables Haus, gleichviel welcher Lage, in Tausch gegen
 billige schuldenfreie Rente und 10—12,000 M. baare Zugablung.
 Desgl. gesucht rentables Haus gegen diverse Villenbauplätze
 und baare Zugablung.

Desgl. gesucht rentables Haus, gleichviel welcher Lage, gegen
 altes Haus in der Stadt und größerer baarer Zugablung.
 Desgl. gesucht kleine Villa am Rhein gegen größere, hübsche
 rentable Etagevilla in erster Lage.

Gesucht diverse Villen und Häuser zum Umbau.

Otto Jacob, Wiesbaden, Agentur, Karlstraße 3, I.

686

Verreter: Wth. Wüstermann, Wiesbaden. 8200

Wie ein Seifentopf

riecht mancher Leinenschrank,
 weil die Wäsche nicht mit

Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem SCHWAN

gewaschen ist. Dami wäre die Wäsche blen-
 dend weiss und hätte einen frischen Geruch.
 Man verlange es überall! 20/268

Man verlange es überall! 20/268

Feine Wurst- & Fleischwaaren

Thüringer und Westfälische Cervelatwurst,
 Westfälische Bockwurst und Salami,
 Westfälische Mettwurst zum Kochen,
 Braunschweiger Mettwurst,

Roßwurst und Zungenwurst,
 Leberwurst,
 Sardellen-Leberwurst,
 Trüffels-Leberwurst,
 Fleischwurst, Sülze,
 Lachs- und Kollschinken,
 Schinkenpied,
 diverse Wurst-Pasteten in Dosen,
 Frankfurter Bratwürstchen
 empfiehlt sich frisch

Aug. Korthauer,
 Herstraße 26. Telephone 705.

Dilettanten-Verein „URANIA“.

Samstag, den 1. Februar, Abends
 8 Uhr, in dem elektrisch beleuchteten und närrisch
 decorierten Saale des
 Turnvereins, Hellmündstraße 26:

Grosser Maskenball

mit Preisvertheilung.

Zur Vertheilung kommen 9 werthvolle
 Preise an die schönsten und origi-nellen
 Damen- resp. Herren-Masken. Resistenten
 müssen bis 10 Uhr anwesend sein.

Maskenliste im Vorverkauf à 1 Mark
 sind zu haben bei den Herren: Gustav Treibler,
 Maskengeschäft, Goldg. 13. S. Dietel, „Reh, zum
 Elefanten“, Ede Walram u. Frankstr. 8. Zimmer,
 Freiseur, Römerberg 7. A. Müller, Charrenbldg.,
 Michaelberg 24. S. Simon, Freiseur, Neugasse 29.
 A. Gaiser, Charrenbldg., Rheinstr. 40. Ede Woritz-
 straße 28. W. W. W. Freiseur, Hellmündstr. 40.

S. Dörner Bwe., „zum Ranzler Hof“, Reichstr. 32. 28b1g.
 Freiseur, Bleichstr. 3. Fetter, Schmirer, Feldstr. 20. 29. Dill-
 mann, Charrenbldg., Weinstr. 10. Niebling, Freiseur, Heinenstr. 1.
 Pauli, Weh., „zum Turnersheim“, Hellmündstraße.

Nichtmasken berechtigt zum Eintritt ein an der Kasse gelöstes
 carnavalesches Abzeichen à 50 Pfg.
 Es ladet zu diesem in allen Theilen glänzend arrangierten Masken-
 fest herzlich ein

Der Vorstand.

Im solider Kassenkassant M. 150, 2 sein polirt hochhaupte Frem-
 denbetten a. M. 125, 1 Pflanzgarnitur M. 90, 1 echter Spiegel-
 schrank M. 125, 1 schönes Ruhez.-Büffel M. 185, 1 zweif. Kleider-
 schrank M. 35, 1 Vertikow M. 42, 1 Kamelstisch-Divan, 1 Auszug-
 stisch (Nagelant), 3 Einlagen, für 20 Personen) M. 45, 1 Herrenstrei-
 chebureau mit Aufsatz, 1 Canape M. 27, 1 Schreibkommode M. 40, ein
 Trümeuspiegel M. 35, 1 Waschkommode mit Marmor, auch Nachtsch.
 schränk Sophastrich M. 23, verschiedene Spiegel, 6 Stühle, 1 polirtes
 Stuhlpuh, 2 Delgemälde (Landschaften), 1 Contortisch, 2 Nachendbetten,
 1 Kuchenschrank M. 20, 1 Ottomane mit Decke M. 38, 1 ov. Gold-
 spiegel M. 25, 1 Regulatortisch, 1 alter Schrank, 2 kleine Vertikellen a
 M. 5, 1 Vorplatztoilette, 1 Rippstischchen, 1 sehr guter Ofen, bessere
 Seebampen, einfache Stühle, auch verstellbare Gebrauchsgegenstände und
 noch andere Sachen mehr werden aus der Hand billig abgegeben. Näh.

Albrechtstraße 22, Hinterh. Part. 1427

**Dampfschleiferei und
 Messerschmiede**

von **Philipp Krämer, Wiesbaden,**

Werkstätte: Webergasse 3, Hof rechts,
 Wohnung: Marktstraße 12,

empfiehlt sich im Schleifen und Reparieren aller
 Schneidwerkzeuge, Krant- und Gurkenhobeln,
 Fleischhackmaschinen und Kaffeemühlen, sowie alle
 im Haushalt, Metzgereien, Wirtschaften und Hotels vor-
 kommenden in mein Fach einschlagende Artikel bei schnellster
 und billigster Bedienung.

Den ganzen Tag wird geschliffen. 8219

Kohlen-Abschlag.

Liefere nur la Waare der besten Gaden des Ruhr-
 gebiets zu herabgesetzten Preisen und vergütet bei Zahlung innerhalb
 8 Tagen 5/10 Sconto.

Preise bei Barzahlung:
 mel. Kohlen M. 20.90, gew. mel. Kohlen M. 22.40, Ruß I und II
 gesticht M. 23.75, doppelt gesticht M. 24.70, Ruß III M. 22.80, An-
 thracit-Würfel M. 34.20 u. s. ferner Gots, Anglinderholz, Bündel-
 holz, Holzlohlen, Kohlsuchen zu äußerst billigen Preisen. 1209

Aug. Kälpp,

Comptoir: Frankenstrasse 8.
 Lager: Ede Nikola- und Göttestraße. Fernsprecher 867.

Zähne

und Gebisse, speziell ohne Gummipolster, Stützähne, Plomb. i. Gold,
 Amalg., Emaille, Umarbeiten nicht passender Gebisse.
 Reparaturen sofort. — Schmerzfl. Zahnoperationen.

Wilhelm Roth,

Kirchgasse 32, vis-à-vis dem Nonnenhof.
 Sprechstunden von 9—7, Sonntags bis 3 Uhr. — Garantie
 für tadellose Arbeiten. 79

79

79

Meine Masken-Verleih-Anstalt

befindet sich dieses Jahr in meiner Wohnung Graben-
 straße 2, Ecke der Marktstr. Elegante Herren- und
 Damen-Masken, sowie Dominos in größter Aus-
 wahl billig zu verleihen und zu verkaufen. 8868
 Hochachtungsvoll **Heinrich Brademann.**

Fr. Becht, Wagenfabrik
 Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,
 Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen
 sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Beste Bedienung. 2096 Billigste Preise.
 — Alle Wagen in Tausch. —

Feinste Delicateß-Margarine
 per Pfd. 70 Pfg.

Ph. C. Ernst,
 Hellmündstraße 42.

79

79

